

# Die Bote aus dem Riesener-Gebirge



• Beste Tages-Zeitung •  
der schlesischen Gebirgstheile.

Schnelle und gewissenhafte Berichts-  
Erfassung über wichtige Ereignisse.

Erstausgibtiges Anzeigenblatt.

Zeitung für alle Stände.

Die Bezugsgebühr beträgt bei

Abholung von der Post (1/2-jährlich) Mt. 14.55,  
Zustellung durch die Post (1-jährlich) Mt. 15.45,  
monatlich Mt. 5.15. — Bei den Ausgabestellen  
in Hirschberg Mt. 4.80, auswärts Mt. 4.90.

Postfach-Konto: Amt Breslau Nr. 8316.

Nr. 275. — 108. Jahrgang.

Hirschberg in Schlesien.

Freitag, 26. Novbr. 1920

Anzeigenpreis:

Die kleine Zeile oder deren Raum (33 mm) für Anzeigen  
aus den Kreisen Hirschberg, Schönau, Edwenberg,  
Landeshut und Voisenheim M. 1.—, für andere Kreise  
M. 1.25. Anzeigen vor dem Interatenteil (98 mm) M. 3.—

Vertrieb: Geschäftsstelle Nr. 38.

Vertrieb: Schriftleitung Nr. 287

## Wissenschaftliche Nothilfe.

Der Reichsminister des Inneren hat dieser Tage im Rahmen eines parlamentarischen Abends einer Institution den Weg bereiten helfen, die berufen ist, in der von uns allen inbrünstig erhofften Wiederaufwärtsentwicklung Deutschlands einer der maßgeblichsten Faktoren zu werden. Aus unserem Zusammenbruch ist für jeden, der nicht törichtem Träumen und blutleeren Schemen nachjagt, sondern aus dem Tatsächlichen und Möglichen das Gebot für Deutschlands Zukunft liest, die Erkenntnis gefolgt, daß wir eine Existenz, Ansehen und Gewinn in jeder Richtung sichernde Entwicklung nur gewährleisten können, wenn wir die führende Stellung bewahren, die Deutschland in der Wirtschaft, in Technik und Industrie sich im friedlichen Weltstreit der Völker errungen hatte. Dieser Erkenntnis aber folgt zwangsläufig die weitere: Unsere Wirtschaft in ihrer stolzen Höhe, in ihrer umfassenden Breite hat ihre stärksten Wurzeln in der deutschen Wissenschaft, aus ihr zieht sie ihre Nahrung, ihre Lebenskraft und die Impulse, die sie auswärts treiben. Ohne Wissenschaft kein Gedeihen, kein Aufstieg der Wirtschaft.

Die Wissenschaft aber ist in Not. Die Not, die Bedrängnis, unter der das deutsche Volk — trotz Schlemmckalen und Riesenvarietés, trotz Schieberpropentum und gefüllten Fleischbräuden — in seinem Kulturstande langsam und schon zusehends schneller zurückgedrückt wird, — diese Not wird in trassender Form deutlich im Anblick der Völker, die der Stand unserer wissenschaftlichen Institute, ihrer Lehrer und Schüler bietet. Die Wissenschaft droht zu verflimmern, zu veröden und zu versinken. Die Forschung wird gehemmt und stagniert. Die Berliner Akademie der Wissenschaft hat nach mehr als zweihundertjähriger Ruhmvollen Bestehen am 1. Juli ihre Veröffentlichungen einstellen müssen. Die Forschungsinstitute können keine Instrumente und Bücher mehr kaufen. Eine erschreckend große Zahl wissenschaftlicher Zeitschriften, darunter sehr alte und berühmte, haben aufgehört zu erscheinen, Gelehrte von Weltruf müssen ihre Arbeiten unveröffentlicht liegen lassen, weil sie die Kosten der Drucklegung nicht ausbringen können. Das weite, für Deutschland und sein Wirtschaftsleben unendlich fruchtbare Feld deutscher wissenschaftlicher Arbeit fängt an, zu veröden.

Die Wissenschaft ist aber nicht gesonnen, vor der Not zu kapitulieren. Im Frühjahr haben die deutschen Akademien, Universitäten und technischen Hochschulen sich zu der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft zusammengeschlossen, die nun, wie eingangs erwähnt, an die große Öffentlichkeit geführt worden ist, und vor wenigen Wochen haben sie gemeinsam mit der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften und der Gesellschaft der Naturforscher und Ärzte sich eine Satzung und eine Arbeitsübernahme geebnet. In der Form eines Eingetragenen Vereins ist damit eine Organisation geschaffen, die die ihr von öffentlicher und privater Seite zuzuführenden Mittel in der dem Gesamtinteresse der deutschen Forschung förderlichsten Weise verwenden und durch die in ihrem Kreise vertretene Sachkunde und Erfahrung zur Erhaltung der

lebensnotwendigen Grundlagen der deutschen Wissenschaft werten soll.

Dieser Zusammenschluß aller Pflegestätten der Wissenschaft im ganzen Reich ist ohne Vorgang; er ist geboren aus der Not, und er ist die Wiege der Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Die erste Hilfe soll der Notgemeinschaft vom Reiche kommen, dessen Finanzminister vorbehaltlich der Zustimmung des Reichstags, zwanzig Millionen Mark bewilligt hat, die dem neuen wissenschaftlichen Selbstverwaltungskörper übergeben werden sollen. Dieses Vorgehen wird, so hofft man, und so deutet es sich bereits an, Nachfolge werden. Die Notgemeinschaft hat sich die schwere und verantwortungsvolle Aufgabe gesetzt, den Ausgleich zu finden zwischen den Bedürfnissen der Wissenschaft und den zu Gebote stehenden Mitteln. Es ist zu hoffen, daß sie dabei die doppelte Vertrauen findet, daß sie braucht: einmal das Vertrauen der Volksgemeinschaft in die Kraft und Fruchtbarkeit der deutschen Wissenschaft, dann aber auch das Vertrauen der Gelehrtenschaft, die mit ihr einig gehen muß ohne Vorurteil, Egoismus und Uneinsichtigkeit in die Erfordernisse einer verwaltenden Organisation. Die Notgemeinschaft muß aber auch ihrerseits mit Vertrauen in die Zukunft hineingehen. Mit dem Vertrauen, daß sie die Mittel, die ihr zuschießen, nicht ängstlich hüten muß, um nicht eines Tages mit leeren Händen dazustehen, daß ihr viel mehr Mittel zur Seite kommen, solange Not besteht. Wissenschaftliche Forschung braucht Entlastungsmöglichkeiten. Ohne sie, nur in dem starren, begrenzten Streben nach Zielen, die praktische Erfordernisse aufstellt, wird die Routine hochgezüchtet, aber die Forschung, die schöpferische Erfindung sucht, der Genius entschwindet, der wissenschaftliche Kopf fehlt, der zur Führung berufen und allein befähigt ist — zumal in einer Epoche der Umstellung, wie wir sie jetzt durchschreiten.

Verständnis für diese Voraussetzungen braucht die Notgemeinschaft, braucht die deutsche Wissenschaft. Und sie findet es in extremer Breite und Tiefe bei der deutschen Wirtschaft. Diese weiß, daß eine führende, eine überragende und immer wieder an die Spitze jedes Aufschwungs getragene Wissenschaft die Voraussetzung ist für das, was Deutschland allem die Zukunft sichert, für die führende deutsche Wirtschaft in der Welt. Und darum ist das deutsche Wirtschaftsleben bereit, in seinen familiären Erwerbständen, in Landwirtschaft, Handel, Banken, Industrie, Handwerk und Gewerbe, der deutschen Wissenschaft durch die Zeit der Not zu helfen. Die Spitzenverbände des deutschen Wirtschaftslebens erlassen einen Aufruf mit der eindringlichen Bitte, durch Aufbringung von Geldmitteln die Erhaltung der Forschung zu sichern.

Wäge der Ruf stärksten und dauernden Widerhall finden. Es ist eines der ernstesten Gebote der Stunde, um der Zukunft Deutschlands willen mitzutun bei dieser wissenschaftlichen Nothilfe.

Wann ist die Abstimmung in Oberschlesien?

† Basel, 25. November. (Trahtn.) Nach Pariser Zeitungsmeldungen wird der Abstimmungsstermin für Oberschlesien am Freitag festgesetzt. Der italienische Botschafter führt das Referat. Die Bekanntgabe des Termins wird unverzüglich an die deutsche Regierung erfolgen. Aus Zürich wird gemeldet,

Die polnische Kommandant schon am Dienstag Reiseausweise für die abstimmberechtigten Polen ausgereicht hat und zwar mit dem 17. Januar als Abreisefest. Nach einer Meldung aus Paris geht am 12. Dezember ein neuer Transport alliierter Truppen nach Oberschlesien ab, zur Verstärkung der Besatzungsarmee während der Abstimmungszeit. Journal des Debats erklärt, daß der politische Antrag, die Abstimmungen erst im Frühjahr stattfinden zu lassen, zurückgezogen worden sei. Man rechnet allgemein mit der Abstimmung im letzten Drittel des Jahres.

**Frankreichs Angst um seine Nachstellung.**

Nach einer Meldung des Echo de Paris beschäftigen die französische Regierung drei Analegenheiten in der auswärtigen Politik ernsthaft. Man befürchtet den Verlust des französischen Ansehens im Osten infolge des Zusammenbruchs der Branael-Armee; dann erachte man die Gefahr im Falle einer Rückkehr des Königs Konstantin nach Athen für unübersehbar, weil König Konstantin eine Brücke zwischen Deutschland und Kemal-Pascha bilden könnte, und schließlich habe man allerschwerere Bedenken gegenüber einer Zulassung Deutschlands zum Völkerbund. Alle diese Gefahren bildeten eine gewisse Bedrohung der Weltmachtstellung Frankreichs, die es im Interesse des Weltfriedens ungeschwächt behaupten müsse.

**Um die Aufnahme der Unterlegenen.**

Genf, 25. November. (Draht.) Wie Davos meldet, hat sich die Völkerbundsversammlung mit der Frage der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund noch nicht inoffiziell befaßt. Nach einer Erkundigung bei den Delegierten der in Genf vertretenen 31 Nationen ist von keiner Macht beabsichtigt, die Frage der Zulassung Deutschlands zur Erörterung zu bringen. Auch Vesprednungen der Delegierten über die Frage finden nicht statt. Dagegen scheint nach den bisherigen Verhandlungen der 5. Kommission die Aufnahme Desterreichs und Ungariens als ziemlich gesichert. Das Aufnahmegesuch Österreichs wird im allgemeinen sympathisch aufgenommen und es erfolgt kein ernstlicher Widerstand. Dagegen verlangen Serbien und Rumänien als Voraussetzung für die Zulassung Ungariens die vorherige Erfüllung des Friedensvertrages; die beiden Länder möchten überhaupt Ungarn eine gewisse Probezeit auferlegen.

Paris, 25. November. (Draht.) Auf der Jahresversammlung der Senatoren der Akademie erklärte der Historiker Charlesville, die französischen Gelehrten könnten mit den Deutschen noch nicht zusammenarbeiten, da hierzu die Stunde noch nicht gekommen und Deutschland noch nicht in den Völkerbund aufgenommen worden sei.

**Die Schwierigkeiten der sächsischen Regierungsbildung.**

Es stellt sich immer mehr heraus, daß das Votum der sächsischen Wähler unmögliche Zustände geschaffen hat. Die Bildung einer tragfähigen Regierung erweist sich nahezu als Unmöglichkeit. Jetzt hat der Kreisvorsitz der Deutschen demokratischen Partei des III. sächsischen Wahlkreises erklärt, daß die Deutsche demokratische Partei sich nicht an der neuen Regierung beteiligen soll, da die Wahlen gegen die Partei und ihre für das Vaterland geleistete Arbeit entschieden haben. In erster Linie soll die demokratische Fraktion des neuen Kabinetts dafür eintreten, daß die beiden Rechtsparteien, die bisher schwebte, den tatsächlichen Verhältnissen nicht gerecht werdende Kritik selbst haben, die Regierungsbildung übernehmen und ihr besseres Können durch die Tat beweisen. Nichts ist charakteristischer für die Verantwortungslosigkeit der Deutschen Nationalen als die Erklärung der apardemagogischen Deutschen Tageszeitung zu dieser Erklärung, daß es ein „ziemlich starkes Stück“ sei, den Deutschen Nationalen zuzumuten, die Verantwortung zu übernehmen. Eine seltsame Entwidlung nimmt die Regierungskrise auch nach links hin. Die Kommunisten erklären, daß sie einer rein sozialistischen Regierung keinen Widerstand leisten würden, aber unter den Bedingungen, die sie aufstellen, wird auch die Schaffung einer „ernsthaften Selbstschutzorganisation des Proletariats“ verlangt, sowie die Unterstützung der Arbeitslosen in voller Lohnhöhe auf Kosten der Unternehmer. Die Kommunisten erklären auch zugleich, daß sie Unabhängige und Mehrheitssozialisten nicht als Sozialisten, sondern als „kleinbürokratische Parteien“ ansehen. Es ist nicht anzusehen, daß die Unübersehbarkeit der sächsischen Wähler nun zur Bildung einer rein sozialistischen Regierung unter kommunistischer Kontrolle führt. Weiter kommt man allerdings damit auch nicht. Es scheint vielmehr dringend notwendig zu sein, daß zunächst einmal die Deutschen Nationalen in den Sattel gehoben, damit das deutsche Volk durch Erfahrung darüber belehrt wird, daß auch die Herrschaft und Dergl. auf dem Wege von Eberden, das uns die konservative Kriegsmilitaristik hinterlassen hat, kein Paradies zu gründen vermögen.

**Reichstag.**

3. Berlin, 24. November.

Die zweite Lesung des Haushaltsplanes wird fortgesetzt beim Reichstag für die Ausführung des Friedensvertrages. Dazu liegt eine Reihe Entschlüsse des Ausschusses vor. Dem Reichstag soll eine Denkschrift über die Kosten des Oberausschusses der alliierten Mächte und die Unterhaltung der Besatzungsstruppen, sowie über die bisher vom Reiche getätigten Lieferungen und Leistungen aus dem Friedensvertrage vorgelegt werden. Ferner soll auf die Verabsicherung der Besatzungssicherer und auf die Bearengung der Kosten gedrängt werden.

Abg. Wels (Soz.): Der Friedensvertrag muß revidiert werden. Noch weniger sich der französische Militarismus. Herr von Graefe hat den Nachgedanken propagiert, kann man verlangen, daß Frankreich einen so unverhältnismäßigen Gewinn von der Fessel freisetzt? Versailles ist der Höhepunkt des Imperialismus, er kann nur abgelöst werden vom Pazifismus. Die Verpflichtungen gegenüber den Verrätern sind nicht erfüllt worden. Versteht das Ausland auf den für die Wiederherstellung genannten Rabalen, dann ist die Schicksalsstunde Europas gekommen; dann beginnt der Kampf zwischen Osten und Westen.

Reichsminister Dr. Simonis stellt fest, seine Neuerung die Verordnungen für die Verbote wären nicht gehalten worden, könne kein Vorwurf gegen die Alliierten sein. Man verlangte die Ablösung unserer Verpflichtungen in bar.

Abg. Dr. Schreiber (Str.) weist auf die große Zahl der germanischen Besatzungsstruppen hin. Die ganze Kultur leidet darunter, daß die rheinische Bevölkerung den schwarzen Truppen preisgegeben ist. Es macht den Eindruck, als ob Frankreich das linke Rheinufer zum Anmarschgebiet gegen Deutschland machen wolle. Dem Delbentum im Rheinland gebührt der Dank des ganzen Volkes. (Beifall.)

Abg. Dr. Reichert (Dnt.): Wir sind in Abhängigkeit vom Ausland geraten. Der Feind fordert sein Recht Stück für Stück. Deutschland erfährt nicht einmal, wie viel es bezahlen soll. Jeder feindliche Soldat kostet uns 100 000 M., jeder Delegierte der Rheinlandkommission 200 000 M. jährlich. (Wort! Wort!) Ein einmütiger Protest der Regierung, des Parlaments, des ganzen deutschen Volkes tut not. Die Sanvieristen einer deutschen Anwesenheit sind ungenügend. Unter sich mögen die Gegner uneinig sein. Eine sind sie in dem Bestreben, uns zu erdrücken. Solange der Vertrag von Versailles besteht, wird es keine Wiedererlangen, sondern nur ein Herabfallen.

Abg. Dr. Kapi (Str.): Nach dem Etat soll das um acht Millionen Weniger verbleibende Deutschland das Zinn- und Seesilber von früher anbringen. Das ist unmöglich. Der Boden für den Kommunismus ist auch in Deutschland bereitet. Die Günter darf den Boden nicht überhätten, aber auch wir müssen uns zu ernster Arbeit anstellen.

Abg. Dr. Breitscheid (U. S. r.): Auch wir fordern die Abänderung des Versailler Vertrages, weil die Arbeiterklasse die Hauptleidtragenden sind.

Abg. Korf (Dem.): Die Franzosen sprechen uns sogar das Recht ab, unsere Minister im Rheinland reden zu lassen. Auf die Rheinländer wirkt es deprimierend, wenn man sich hier immer wieder die Schuld an dem Vergangenen zuschiebt. Wir wenden uns aber auch gegen den deutschnationalen Neuanfang, gegen den schweizerischen Zuzug gewisser Kreise im Rheinland, könnte man vielleicht die Steuererträge etwas anwenden? Die hohe Zahl feindlicher Delegierter verdirbt gegen den Friedensvertrag. Zur Sicherung des Landes genügt einige Gendarmerietrupps. Nach einer Mitteilung Dernburgs sind allein die Kosten der amerikanischen Besatzung von Amerika auf fünfzig Milliarden, die der englischen Besatzung von Churchill auf 5 Milliarden im Jahre geschätzt worden. Dazu kommen noch die Kosten der viel zahlreicheren französischen und belgischen Besatzung. Ich fürchte daher, daß die 40 Milliarden nur einen Bruchteil der wirklichen Besatzungskosten ausmachen werden. Wir fordern Beseitigung des Vertrages von Versailles, weil erst dann die Bahn für wirkliche Völkerverständigung frei ist.

Abg. Fries (U. S. l.): Eine Besserung kann nur durch eine revolutionäre Erhebung des gesamten internationalen Proletariats herbeigeführt werden.

Der Etat für die Ausführung des Friedensvertrages wird samt den dazu vorliegenden Entschlüssen des Ausschusses angenommen, die Erhöhung der Kosten für den Oberausschuss gegen die Stimmen der Deutschen Nationalen und Unabhängigen.

Donnerstag: Oberschlesien.

**Die Zwangspensionierung der Beamten.**

3. Berlin, 24. November.

In der Preussischen Landesversammlung ist die Beratung des Gesetzesentwurfes über die Einführung einer Altersgrenze eine lange Debatte. Der Entwurf sieht eine Alterspensionierung für Beamte vor, die arbeitsfähig mit dem 65. Lebensjahre, für Richter mit dem 68. Lebensjahre eintreten soll. Die Rechte des Hauses erlaubt, daß der Entwurf aus dem Bunde heraus diskutiert ist, die alten Beamten, die zum überwiegenden Teil monarchisch gesinnt sind, so schnell als möglich aus der Verwaltung herauszufordern, damit Raum

geschaffen werde für neue Kräfte, die sich in der Hauptache aus äußert ungeschickten Personen rekrutieren sollen. Eine große Reihe von Abänderungsanträgen drasselte auf das Haus hernieder. Sie versielen zumieist der Ablehnung. Abg. Bartels (Dem.) weist auf die schwierige Lage des Staates hin. Auf der einen Seite stehen die zahllosen Anwärter, die aus den besetzten oder abgetretenen Gebieten vertriebenen Beamten, die oft schon seit Jahren auf ihre Unterbringung warten, und für die eine Anstellungsmöglichkeit geschaffen werden muß, auf der anderen Seite die verdienstlichen im Dienste des Staates ergrauten Männer, die sich den Pflichten ihres Amtes noch völlig gewachsen fühlen und Zwangsrentenunterstützung unter den gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnissen nicht gerade als ein alltägliches Geschenk des Staates ansehen. Bartels kommt zu dem Ergebnis, daß hinter der Frage der Unterbringung der großen Zahl von Anwärtern und Beamten aus den abgetretenen Gebieten alle anderen Bedenken zurücktreten müssen. Finanzminister Lüdemann vertritt denselben Standpunkt und betont, daß die Uebersahl alter Beamter es außerordentlich erschwere, die Verwaltung in Einklang mit den Grundfäden des demokratischen Staates zu bringen. Er erklärte, daß er junge, leistungsfähige Beamte nötig hätte, die mit der neuen Zeit innerlich nicht in Widerspruch ständen. Das lief auf der Rechten ungeheuren Lärm hervor, der den Redner oft minutenlang am Sprechen hinderte, besonders, als er feststellte, daß die jetzige Regierung doch nicht die Aufgabe hätte, den alten konservativen Staat aufrecht zu erhalten, sondern vielmehr den demokratischen Staat aufzurichten. Schließlich glätteten sich aber wieder die Wogen, und der Gesekentwurf wurde unter Ablehnung der deutschnationalen und der Reentrumsanträge im wesentlichen in der Ausklausurfassung angenommen. Abschließend beriet das Haus den Fiskusetat zu Ende. Morgen: Haushalt und Landwirtschaftskammeretat.

**Rücktritt des Berliner Oberbürgermeisters.**

Oberbürgermeister Wermuth hat mit Rücksicht auf seinen äußerst angegriffenen Gesundheitszustand und mit Hinweis darauf, daß er das 63. Lebensjahr überschritten habe, den Antrag auf seine Beriefung in den Ruhestand herbeizuführen. Die wahren Gründe des Rücktritts sind anderer Art. Wermuth hat eine wechselvolle Laufbahn hinter sich. Er hat die ganze Höflichkeit eines kaiserlich-königlichen Beamten durchgemacht, war Hilfsarbeiter im Reichsamt des Innern noch unter Bismarck, Ministerialdirektor und Unterkanzlersekretär und wurde beim Rücktritt Bülow's Leiter des Reichsschatzamt's. Durch die in damaligen Zeiten ganz ungewöhnliche Entscheidung, mit der Wermuth vor den Konservativen die Erbschaftsteuer zu vertreten wagte, erwarb er sich das Vertrauen der bürgerlichen Kreise. 1912 wurde er als Nachfolger Kirfämers zum Oberbürgermeister von Berlin gewählt. Er brachte einen frischen Zug in die Verwaltung. Nach dem Zusammenbruch aber versagte er. Mit Labieren und Verhandeln glaubte er durchzukommen. Dabei versank er immer tiefer in Nachgiebigkeit und schließlich so tief, daß der ehemals konservative Ministerialdirektor sich bei dem letzten wilden Elektrizitätsarbeiterstreik von dem sozialistischen Polizeipräsidenten und dem ebenfalls sozialistischen Minister des Innern den Rücken steifen lassen mußte. Damit war seine Stellung unhaltbar geworden. Nunmehr hat Wermuth daraus die einzig mögliche Folgerung gezogen.

W. Berlin, 25. November. (Draht.) Die Blätter führen den Rücktritt des Oberbürgermeisters Wermuth auf politische Gründe zurück. Der Elektrizitätsstreik habe ihn zu Fall gebracht. Zu der für heute festgesetzten Debatte über den Zustand der städtischen Elektrizitätsarbeiten hatten die Sozialdemokraten, die Unabhängigen und die Reutommunisten beabsichtigt, ein Vertrauensvotum für den Oberbürgermeister einzubringen, um dadurch dem Antritt der bürgerlichen Parteien gegen Wermuth wegen der Haltung während des Streiks zu begegnen. Da im letzten Augenblick die Reutommunisten ihre Unterschrift zurückzogen, konnte mit der Annahme des Vertrauensvotums nicht gerechnet werden. Darum sei, wie der Vorwärts schreibt, der Bürgermeister zurückgetreten.

**Vor neuen Lohnkämpfen!**

Der Erlaß des Reichspräsidenten wegen der wilden Streiks in gemeinnützigen Betrieben hat zunächst einen gewissen Stillstand der Arbeitskämpfe herbeigeführt. Aber man darf sich nicht darüber täuschen, daß es allenfalls unter der Oberfläche wieder gewaltig gärt. Die fortschreitende Verelendung der allgemeinen Lebenshaltung, für die offenbar der Höhepunkt heute noch nicht einmal erreicht ist, nötigt immer wieder neue Schichten der Arbeitnehmerschaft zur Erhebung von Forderungen, die leider auf geordnetem Schlichtungswege zurzeit noch keine ausreichende Befriedigungsmöglichkeit finden, und die daher von Linksrädikalen immer wieder zu politischen Machtwort einen willkommenen Vorwand bieten. Zurzeit macht sich in der Industriebeamtenschaft wie auch in den Reihen der Eisenbahner wieder eine Lohnbewegung geltend, die zur Erhebung sehr weitgehender Forderungen zu führen scheint. Hand in Hand damit gehen sehr erhebliche Lohnforderungen der Bankbeamten, und es sind Bestrebungen im Gange, alle diese Einzelbewegungen zu einem großen sozialen Kampfe zusammenzufassen. Eine schleunige Ein-

führung des Schlichtungszwanges, wenn nicht anders möglich, eben wieder auf dem Verordnungswege, würde vielleicht im gegenwärtigen Stadium das schwebende Feuer noch löschen können.

**Die deutsche Wehrmacht.**

In zwei Ausschüssen des Reichstages wurden gestern bedeutungsvolle Mitteilungen über die Gliederung und Entwicklung unseres neuen Heeres gemacht. Im Hauptauschuß teilte Minister Gessler mit, daß von den ehemaligen 160 Unteroffizieren, die zu Leutnants befördert wurden, 90 in das auf 100 000 Mann zu verkleinernde Heer übernommen worden seien. Davon kamen etwa 40 als Oberleutnants und 21 als Hauptleute in Betracht. Der Aufstieg aus der Mannschaft heraus, den das alte System vermissen ließ, ist also gegeben. Im Besetzungsausschuß teilte der Vertreter des Reichswehrministeriums mit, daß etwa 15 000 Gefreite, 9000 Unteroffiziere 4600 Unterfeldwebel, 2400 Feldwebel und 12 000 Oberfeldwebel vorgesehen sind. Die Mannschaften können nach dreijähriger Dienstzeit und Ablegung einer Prüfung zum Gefreiten, nach vierjähriger Dienstzeit zum Unteroffizier, nach sechs Jahren zum Unterfeldwebel, nach acht Jahren zum Feldwebel aufsteigen. Erst nach siebenjähriger Dienstzeit in die neuerschaffene Dienststelle des Oberfeldwebels einrücken will, muß eine erneute Prüfung ablegen; ebenso ist für die Oberfeuerwerkerstellung eine besondere Prüfung erforderlich. Das Bildungswesen beim Heere wird auf eine ganz neue Grundlage gestellt: Der Unterricht, der am 1. April, spätestens am 1. Oktober 1921 beginnen wird, soll die Volksschulbildung vertiefen. Daneben wird landwirtschaftlicher und gewerblicher Unterricht erteilt werden, da ein großer Teil der Mannschaften voraussichtlich ins bürgerliche Leben zurücktreten wird.

**Japanische Gereiztheit gegen Amerika.**

Einige japanische Zeitungen erörtern, wie ein Telegramm aus London meldet, die Möglichkeit eines Krieges mit den Vereinigten Staaten. Die Zeitungen sehen über den Stillen Ozean schwere Wolken heranziehen und richten auf die Vereinigten Staaten und deren politisches und wirtschaftliches Vorgehen heftige Angriffe. Diese Zeitungen sahen, daß der Vorhang jetzt aufzuziehen zu dem großen Konflikt, der ausbricht werden müsse.

**Die Londoner Konferenz über Griechenland.**

Der französische Ministerpräsident, Herr Doumergue, will sich heute oder morgen in Begleitung des Marschalls Foch nach London begeben, um gemeinsam mit Lloyd George die Haltung der Entente gegenüber dem Umschwung in Griechenland festzulegen. Herr Foch soll dabei offenbar sein Urteil über die militärischen Folgen der für den Fall der Rückkehr Konstantins angedrohten Abänderung des Vertrages von Sevres abgeben.

**Deutschland.**

— Gegen den Grafen Reussdorff, der als Vertreter Oesterreichs beim Völkerbund vorzusehen ist, haben die Sozialisten im Wiener Nationalrat schweres Geschick ausgemacht. Sie beschuldigen ihn, unter Verufung auf die Darstellungen des Fürsten Bismarck, als österreichisch-ungarischer Botschafter in London seinerzeit Deutschland als Kriegstreiber bei den Engländern angepöbeln zu haben.

— Ahermalige Postserhöhung? Wie wir hören, schweben zurzeit beim Reichspostministerium Erwägungen über eine abermalige Erhöhung der Postis für Briefsendungen und Pakete.

— Die Postlage der Zeitungen. Im Finanzausschuß des bayerischen Landtages brachte der Vorsitzende Held wieder die äußerst bedrohliche Lage der Zeitungen infolge der ungeheuerlichen Papierpreise zur Sprache. Es besteht die Gefahr, daß ein großer Teil der mittleren Blätter zugrunde geht, wodurch eine große Menge von Arbeitern ohne Verdienst bliebe und die öffentliche Meinung mumbot gemacht wird. Allgemein wurde geflagt, daß die Regierungen dieser Entwicklung untätig zusehen. Es wurde die Errichtung einer staatlichen Papierfabrik in Bayern verlangt.

— Verkündigung über die Verfassung. Wie die „P. B. N.“ erfahren, ist die endgültige Verabschiedung der drei Mehrheitsparteien über die preussische Verfassung nahe gefiebert. Es dürften an den Beschlüssen der zweiten Lesung nur geringfügige Änderungen vorgenommen werden. Strittig ist unter den Mehrheitsparteien nur die Frage, ob jemand zugleich Mitglied des Staatsrats und des Landtags sein kann.

— Das Gastwirts-gewerbe gegen die Gleichhandelsverordnung. Eine gemeinsame Veranmlung familiärer Berliner Hotel- und Gastwirtsvereine und -Verbände beschäftigte sich mit dem Urteil im Prozeß des Eden-Hotels. Es wurde beschlossen, wiederum eine Kommission zum Reichs-Justizminister und zum Reichswirtschaftsminister zu entsenden und zu verlangen, daß die Gastwirte nicht als Händler, sondern als Verbraucher im Sinne der Gleichhandelsverordnung anzusehen sind. Es sind außerdem Veranlungen darüber im Gange, an einem bestimmten Termin sämtliche Betriebe zu schließen, weil es den Inhabern unter den letzten Umständen unmöglich ist, die Betriebe aufrechtzuerhalten.

Die englischen Besatzungstruppen in Danzig werden von dort zurückgezogen. Die Transporte fahren über Bosen-Lissa-Franzstadt-Sagan. Von der Bevölkerung wird erwartet, daß sie sich jeglicher Ausdehnung enthält.

Oberschlesiens Selbständigkeit. Der Sonderausschuß des Reichstages für den Gelebenswurf betr. Oberschlesien hat in seiner gestrigen Sitzung, an der auch der Reichskanzler und der Reichsminister des Innern teilnahmen, mit Stimmenmehrheit gegen die Deutschnationalen und Linksmittelständigen beschlossen, dem Reichstag die unveränderte Annahme des Gesetzes vorzuschlagen.

Für die Ermordung eines Frankfurter Mädchens in Oberingelheim durch französische Soldaten hat die französische Regierung jetzt eine Entschädigung von 25.000 Francs anboten.

Mit der Rat der Reichsrentner und Pensionäre hat sich vorabern der sozialpolitische Ausschuß des Reichstages beschäftigt. Zweifellos sind diese bedauernswerten Opfer der Weltumwälzung heute in der bittersten Notlage. Wirksame Hilfe ist gerade für sie ungemein schwierig zu finden. Einer Erhöhung der Renten in der Sozialversicherung steht die Finanzlage des Reiches im Wege. Ein Regierungsvertreter sprach in der Kommissionsberatung das Wort aus, daß man bei einzelnen Zweigen der Sozialversicherung geradezu von einem Bankrott sprechen könnte. Sein Verweis auf die Hilfe der Familie, d. h. der verdienenden Kinder, bleibt natürlich für die Betroffenen ein schwacher Trost. Wird unsere an Umwälzungen so reiche Zeit auch noch einen Bankrott der Sozialpolitik bringen?

Die neue Zeitungsgebührenordnung, die ursprünglich bereits am 1. Juli dieses Jahres in Kraft treten sollte, deren Inkrafttreten dann aber auf Wunsch der Zeitungsverleger zweimal hinausgeschoben worden ist, tritt samt Nebentabellenschluß nunmehr vom 1. Januar 1921 ab in Wirksamkeit.

Die Not der Geistesarbeiter. Der vorläufige Reichswirtschaftsrat hat in der Erkenntnis der Not der geistigen Arbeit einen Untersuchungsausschuß zur wirtschaftlichen Förderung der geistigen Arbeit gebildet, dessen Aufgabe es sein soll, die Voraussetzungen für eine produktive Eingliederung der geistigen Arbeit ins Wirtschaftsleben zu schaffen. Zum ersten Vorsitzenden wurde Professor Dr. Ernst Rösch vom Deutschen Werkbund gewählt. Die Lohnsteuer, das Urheberrecht und die Minderleistung von Staatsbeihilfen in Form einer produktiven Erwerbslosenfürsorge für geistige Arbeiter werden einen Teil des Programms der nächsten Sitzung bilden, die während der Plenarsitzung vom 10. bis 18. Dezember stattfindet. Ferner wird dann ein Antrag der Veräte gegen die von den Krankenkassen beabsichtigte Einschränkung ihres Arbeitsgebietes und ein weiterer die Entlohnung der geistigen Arbeiter im Verlagsgewerbe betreffender Antrag verhandelt werden. Alle Organisationen geistiger Arbeiter, die für diese und weitere Fragen, z. B. Hochlohnorganisation der Kunst, Verkehrsfragen, Versicherung von Kunstwerken, Bekämpfung sogenannter "freier" Musik- und Literaturwerke zur Bildung eines Fonds für die junge Generation usw. Vorschläge haben, werden aufgefordert, diese als begründete Anträge an den Untersuchungsausschuß zur wirtschaftlichen Förderung der geistigen Arbeit im Reichswirtschaftsrat zu richten.

### Ausland.

Unangenehme Lage der türkischen Nationalisten. Die türkischen Nationalisten sollen in den schweren Kämpfen, die sich in Armenien zwischen ihnen und den Armeniern abspielten, eine Schwäche erlitten haben. Sie wollen aber weiter bestehende Verhältnisse an die Front senden. Auch bei Adana, Bursa und Smyrna ist angeblich die Lage der Türken unangenehm geworden.

Das hilflosbedürftige Polen. Die vom Völkerbund nach Polen entsandte Untersuchungskommission veranlaßt, der Völkerbund müsse Polen dringend eine durchgreifende materielle Hilfe anstellen werden lassen im Kampfe gegen die epidemischen Krankheiten und insbesondere gegen den Typhus.

Den Beitritt des Papstes zum Völkerbund wird Spanien auf der Völkerbundversammlung zur Sprache bringen.

Smyrna in türkischer Hand. Smyrna ist wieder von den Türken besetzt. Die griechische Garnison hat das Gebiet von Smyrna verlassen.

### Aus Stadt und Provinz.

Dinslaken, 26. November 1920.

#### Wettervorhersage

Der Wetterdienststelle Dinslaken für Freitag: Heller, schwachwindig, Temperatur wenig verändert.

#### Der Metallarbeiterstreik

Hält in ganz Nieder- und Mittelschlesien unvermindert an. Es streiken etwa 40.000 Arbeiter. In der geheimen Abstimmung in fast allen Streikorten erklärten sich 90 bis 95 Prozent für die

Arbeitsniederlegung. Den Arbeitgebern, welche dem Verband der Metallindustriellen Niederschlesiens nicht angeschlossen sind, ist ebenfalls die Forderung der Arbeiterschaft unannehmlich. Auch in diesen Betrieben wird nach Ablauf der Kündigungsfrist die Arbeitsniederlegung erfolgen, falls die Arbeitgeber sich ablehnend verhalten. Im übrigen werden heute in Liegnitz in Gegenwart von Regierungsvertretern Verhandlungen stattfinden. Es ist mit der Möglichkeit einer Einigung zu rechnen.

#### Keine Butter in dieser Woche!

Da Butter von den Viehstellen in dieser Woche nicht einzuangen ist, kann auf die für diese Woche gültigen Marken Buttes leider nicht angesetzt werden.

#### Die Fahrt zur Volksabstimmung in Oberschlesien.

Der Deutsche Schutzbund teilt weiter mit:

Die Stimmberechtigten, die in Schlesien außerhalb des Abstimmungsgebietes wohnen, haben damit zu rechnen, daß sie infolge ihrer Teilnahme an der Volksabstimmung sieben Tage von ihrem Wohnort entfernt bleiben müssen. Bei den Abstimmungsberechtigten, die in den anderen Teilen des Reiches wohnen, wird die Abwesenheit vom Wohnort im Durchschnitt zwölf Tage betragen. Danach muß für jeden Reisende mit dem Gepäc eingerichtet, das er mit auf den Weg nimmt. Man vergehe nicht, was notwendig ist (Geld, Handtasche, Schachir, Postkarte). Man vermeide alles Überflüssige! Kostengünstig wird nur Handgepäck befördert. Die Mitnahme von Waffeln ist strengstens untersagt.

Reisebegleiter für alte, kranke und kriegsbeschädigte Stimmberechtigte werden durch Vermittlung der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier aus den Reihen der Abstimmungsberechtigten beschickt. Nicht stimmberechtigte Verwandte können als Reisebegleiter in den Sonderzügen nicht befristet werden, in den Kägen des öffentl. Verkehrs müssen sie Fahrkarten auf eigene Kosten lösen und sich außerdem eine Einreise Erlaubnis beschaffen. Kinder können auf die Reise nicht mitgenommen werden. Für Unterbringung und Verpflegung aller ausreisenden Kinder und Familienangehöriger wird im Wohnort nach Möglichkeit gesorgt werden.

Kostenfreie Versicherung genießt jeder Stimmberechtigte in folgendem Umfange: Unfallversicherung, worin die Unfälle ausdrücklich eingeschlossen sind, die aus Anlaß bürgerlicher Unruhen entstehen, bis zur Höhe von 10.000 M. im Falle der Ganz-Invalidität oder des Todes, bei teilweiser Invalidität mit entsprechendem Prozentsatz, bei Unterbrechung der Erwerbsfähigkeit infolge des Unfalles mit 5 M. täglicher Entschädigung bis zur Dauer eines Jahres. Eine Erhöhung des Sätze für die Unfallversicherung ist in Aussicht genommen. Gegen Verlust des Reisegepäcks ist jeder Abstimmungsberechtigte bis zur Höhe von 1000 M. versichert.

Über die freie Reise, Verpflegung und Unterkunft hinaus werden im Bedarfsfalle aus den Mitteln der Grenz-Epände, die die Gesamtkosten deckt, auch Reiseunterstützungen gezahlt. Die Verpflegung erfolgt durch die Ortsgruppen der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier. Alle Anträge auf Unterstützung und auf Barabgaben jeder Art müssen vor Austritt der Reise gestellt und bewilligt sein. Der Verzicht auf irgendwelche Sozialleistungen der Abstimmungsorganisationen ist keinen Anspruch auf Urlaub in Geld.

Alle Beamten, Anstellungen und Arbeiter im Reichs-, Staats- und Kommunaldienst erhalten für die Volksabstimmung Sonderurlaub unter Fortzahlung der Gehälter oder Löhne. Ebenso wird die Erwerbslosigkeit unter Unterstützung weitergezahlt, wenn der Nachweis der Teilnahme an der Abstimmung erbracht wird. Für Angestellte und Arbeiter im Privatdienst wird ebenfalls Sonderurlaub unter Fortzahlung von Gehalt oder Lohn angesetzt. Die großen Arbeitgeberverbände haben sich hierzu fast ausnahmslos schon bereits erklärt.

Über die Bayern, die zur Abstimmung erforderlich sind, und die durch die Ortsgruppen der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier beschickt werden, können erst Befehlsmaßnahmen erfolgen, wenn die Vorarbeiten der Interalliierten Kommission amtlich bekanntgegeben sind.

Eine so umfangreiche Massenbewegung, wie die aus Anlaß der bevorstehenden Volksabstimmung kann nur dann ablauf und reibungslos verlaufen, wenn alle Beteiligten freiwillig Disziplin üben. Alle Anordnungen, die getroffen worden sind, müssen im Interesse der Allgemeinheit der Reisenden befolgt werden. Jeder einzelne wird also dringend gebeten, sich den auf notwendigen beschränkten Bestimmungen weise und willig zu fügen.

(Verkauf von Beitragsmarken zur Invalidenversicherung.) Zum Zwecke der nachträglichen Beitragsleistung für die vor dem 1. August 1920 liegenden Zeiten sind noch die alten Versicherungsmarken zu verwenden. Der Ver-

kauf von Einwochenmarken alter Art findet noch bis zum 31. Januar 1921 durch die Postanstalten statt. Zwei- und Dreiwochenmarken alter Art sind dagegen bereits von jetzt ab, und vom 1. Februar 1921 ab auch die Einwochenmarken alten Wertes bei den Kontrollstellen der Landesversicherungsanstalt, in Hirschberg (Amislokal) Contessastraße 10, erhältlich.

(Zur Feststellung von Entschädigungen für Tumultschäden) Ist wie uns von der Regierung in Liegnitz mitgeteilt wird, ein Ausschuss für den ganzen Regierungsbezirk in Liegnitz errichtet worden. Dem Ausschuss gehören Vertreter aller Berufsstände an. Vorsitzender ist Amtsgerichtsrat Schwarz in Liegnitz. Briefanschrift: Ausschuss zur Feststellung von Entschädigungen für Tumultschäden, Regierung in Liegnitz, Schloss.

(Kriegsanleihe zur Bezahlung des Reichsopfers.) Es wird amtlich darauf aufmerksam gemacht, daß Kriegsanleihe auf das Reichsopfer nur noch bis zum Ablauf des Jahres angenommen wird und eine Verlängerung dieser Frist nicht zu erwarten ist. Bei Zahlungen bis zum Ende d. J. wird eine 4prozente Vergütung gewährt, so daß für 100 Mark Steuer nur 98 Mark zu zahlen sind. Die Zahlungen können bei den Finanzämtern, den Reichsbankanstalten, Sparkassen usw. geleistet werden. Wer über seine Steuerpflichtigkeiten hinaus einloßt, läuft seine Gefahr. Auskunft über die Höhe seiner Verpflichtungen geben die Finanzämter. Die Zahlung gilt nur dann als erfolgt, wenn das Geld spätestens am 31. Dezember sich in den Kassen der Empfangsstellen befindet.

(Luzbarkeitssteuer.) Im Anzeigenteil dieser Nummer veröffentlicht der Magistrat den vierten Nachtrag zur Luzbarkeitssteuerordnung; Druckerempfehle der Verordnung sind zum Preise von 50 Bz. vom Lebensmittelmarkt zu beziehen.

(Votenbeschäftigung.) Am Mittwoch nachmittag beschickte wieder eine Abteilung unseres Jägerbataillons unter Führung des Hauptmann von Goerne die Druckerei des Voten.

(52. Landwirtschaftlicher Maschinenmarkt.) Die Generalversammlung des Landwirtschaftlichen Vereins zu Breslau beschloß, den 52. Landwirtschaftlichen Maschinenmarkt in Breslau zusammen mit der Technischen Messe vom 2. bis 5. Juni nächsten Jahres abzuhalten.

(Verein der Musikfreunde.) Wir machen nochmals auf das am Freitag, den 26. d. Mts., abends 7½ Uhr im Rant- und Vereinshaus stattfindende zweite Vereinskonzert aufmerksam. Karten sind noch in der Köbelschen Buchhandlung zu haben.

(Der Verband der Gärtner und Gärtnereiarbeiter) hielt am 22. d. Mts. eine Versammlung ab, in der eine größere Anzahl Arbeitnehmer der Gärtnereien und Blumenbindereien erschienen war. Nach einem Vortrag des Gauleiters Vollbrecht aus Breslau wurde eine Ortsgruppe des Verbandes gegründet, der fast sämtliche Anwesende beitraten. Der Anschluß an das Ortskartell der freien Gewerkschaften wurde beschlossen. Die Versammlungen finden an den Dienstagen nach dem 1. und 15. jeden Monats im „Goldenen Löwen“ statt.

(Das Union-Theater) bringt diesmal den äußerst interessanten Lebensroman der „Tänzerin Barberina“, einen Prachtfilm, der mit ungewöhnlich großen Mitteln in abwechslungsreichen Bildern das Reichalter des Rokoko unter dem alten Fris einfaltet, als dieser noch nicht der Alte war, sondern in jugendlichem Übermut und Lebenslust sich die berühmteste Tänzerin des Kontinents verschrieben hatte. Von all den buntschillernden Frauengestalten ihrer Zeit, die im spielerischen Geschehen ihres Paares dahintändelten, hebt sich die Gestalt Barberinas durch größere dramatische Bewandtheit heraus. In rascher Folge zeigt uns der Film Abstände eines abenteuerlichen Lebensschicksals, wie die Tänzerin in Parma „entdeckt“, in Paris am Hofe Ludwigs des „Vielgeliebten“ berühmt wurde, über London und Venedig in ungewohnter Weise an den Hof Friedrichs des Großen kam und den Eroberer Napoleons in sehr intime Bande schlug. Otto Gebühr in hervorragender Waise des „alten Fris“, Lyda Salmonowa als „Barberina“ werden untrüblich von der großen Kunst eines Schünzel, Paul Hartmann und Liebtke. Die Bühnenschauspiel des U. T. bringt das letzte Auftritte der letzten Soubrette Claire Kreumer und von Kurt Verlob, den man direkt als Kulisphänomen bezeichnen kann. Mit haarenstrichter Sicherheit spielt der Künstler Melodien aus allen Opern und Operetten, die ihm aus dem Publikum angerufen werden, und dazu in vollendeter Weise. Die Darbietungen des Pünktlers, der auch einige recht nette musikalische Scherze zum besten gibt, finden beim Publikum stets stürmischen Beifall.

(Kammerlichtspiele.) Von Freitag bis Montag einschließlich wird der Riesensfilm „Sumurun“ zur Darbietung gelangen. Vor kurzem noch lief dieser bedeutende Film über die größten Plattföbühnen Deutschlands, an erster Stelle im Berliner Ufa-Palast. Sensationell in darstellerischer wie szenischer Kunst wirkt dieser Film wohl wie selten einer der bisherigen. Pola Negri, Paul Wegener und Carl Lewina haben in Sumurun ihre künstlerische Größe ins Kleinste entfaltet. Eine von Felix Polländer eigens hierzu geschriebene Musik dürfte in ihren orientalischen Rhythmen die Spannung des Besuchers in verstärkter Maße steigern. Fern ins Morgenland, wo aus jedem Winkel eine Erinnerung an Lausend und eine Nacht uns entgegenlugt, werden

wird mit unserer Fantasie geführt. Näheres ist aus der Ausgabe zu ersehen.

(Bekanntmachung für die tschechoslowakische Vermögensabgabe.) Nach dem tschechoslowakischen Vermögensabgabegesetz (Gesetz über die Vermögensabgabe) vom 1. März 1919 ihren Schatz oder gewalttätigen Aufenthalt in der Tschechoslowakei hatten, mit demselben Vermögen der Vermögensabgabe, das sich zu dieser Zeit im Gebiete der tschechoslowakischen Republik befand. Es ist daher allen Personen, bei denen diese Voraussetzungen gegeben sind, anzuraten, ihr Vermögen über das dort befindliche Vermögen bis 31. Dezember einzubringen. Bei der Abfassung dieses Beschlusses bietet einen wertvollen Beifall die im Verlage von Johann Künstner in Böhmisch-Lehja in deutscher Sprache erschienene kommentierte Ausgabe des tschechoslowakischen Vermögensabgabegesetzes von Dr. Franz Oswald.

(Die Nobelbahn Woffedersbaude - Rummeißal - Harrachsdorf) die sich in Kriegszeit großer Beliebtheit erfreute, wird in diesem Winter wieder eröffnet werden. Hotelbesitzer Erlebach in Harrachsdorf wird am kugauer Klösch, kurz vor Harrachsdorf, vormittags 11 Uhr und vielleicht auch nachmittags 3 Uhr ein Pferd zur Verfügung stellen, um die Nobelkutschen von dieser ebenen Stelle aus nach Harrachsdorf zu ziehen.

(Die 4. deutsche Nobelmeisterschaft) wird am 12. und 13. Februar in Schreiberhau auf der Bahn Neusächsische Baube - Zedelsdorf abgetragen.

(Das Eisenerne Kreuz erster Klasse) erhielt nachträglich der Leutnant Karl Casembach aus Hirschberg, zurzeit Eisenbahn-Oberassistent in Magdeburg.

(Schreiberhau, 24. November. (Denkfeier für die Gefallenen. — Wintersportverein.) Die Gedächtnisfeier für die Gefallenen am Totensonntag nahm einen würdigen Verlauf. In stattlichem Zuge marschierten die Vereine mit ihren Fahnen nach den Kirchen, in denen Gottesdienste stattfanden. Dann wurde zurück nach dem Adnospfatz marschiert, wo das Lied „Ich halt' einen Kameraden“ gesungen wurde und ein Vertreter der Ortsgruppe Schreiberhau des Zentralvereins deutscher Kreisbeschäftigter und Hinterbliebenen den Vereinen den Dank für die Teilnahme an der Feier aussprach. — Der Wintersportverein beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung vornehmlich mit den Vorarbeiten für die Austragung der deutschen Nobelmeisterschaft. Dabei sprach man seine Freude über die Wahl Schreiberhau aus, da sich auch andere führende Wintersportplätze um die Veranstaltung beworben hatten. Die dritte Nobelmeisterschaft, die im vergangenen Winter wegen der ungünstigen Witterungsverhältnisse nicht ausgetragen werden konnte, soll, wenn möglich, bis zum 31. Dezember in Altenau in Thüringen ausgetragen werden. Für die Vorarbeiten zur Errichtung einer Eisbahn wurde ein Ausschuss gewählt.

(Vertheilung, 24. November. (Eternobelent. — Säuglingspflege.) Der Eternobelrat will sich voll und ganz dafür einsetzen, daß der Konfirmandenunterricht an Orte erriekt wird. Gewünscht wurde die Einführung von Konfirmanden. Dem Wunsch soll entsprochen werden. — Aus einer Amerikanerin wurden dem Frauen-Verein eine Anzahl Flaschen Lebertran überwiesen, die der Säuglingspflegestelle zugeleitet wurden.

(Schnau, 26. November. (Gespiel des Hirschberger Stadttheaters.) Am 22. November gastierte Direktor Richter-Anschütz mit „Mausch“ im Deutschen Hause. Der nicht endenwollende Beifall galt besonders der vorzüglichsten Darstellung. Wir beneiden Hirschberg um seine wackeren Künstlerchor.

(Schnau, 24. November. (Die Viehbesuchs- und Abgabengesellschaft) des Kreises Schnau hielt am 13. d. M. eine außerordentliche Generalversammlung ab. Aus dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen: Bedeutende Schwierigkeiten hatte die Genossenschaft nach Aufhebung der Zwangsbewirtschaftung in Vieh zu bewältigen. Ein freies Spiel der Kräfte setzte ein und ein wilder räuberischer Ankauf des Viehs zu Schlachtweiden begann. Die durch wilde Händler erbotenen Preise für Vieh, 1100—1200 Mark je Zentner Rind, 1500—2000 Mark je Zentner Schwein, lockten einen jeden Landwirt. Die Genossenschaft hielt sich für berufen und verpflichtet, zwischen Produzenten und Konsumenten zu vermitteln. Der mühsam herangezogene Nachwuchs der letzten Monate soll nicht in wertlosen Weiden durch hohe Preise aus den Fellen herausgelockt und verbraucht werden. Die Viehversorgung soll nicht durch rücksichtsloses Abblachten der Röhre gefährdet werden. Unreife Schweine wandern schon heute in die Wurst. Das ganze Bevölkerungsschichten mit wenigem Einkommen nicht darben und dem Armen das Fleisch nicht versagt wird, das alles mühte die Genossenschaft wohl erwägen und berücksichtigen. Unsere letzten Viehbestände sind den Anforderungen des freien Handels mit Fleisch auf die Dauer noch nicht gewachsen. Wenn die freie Wirtschaft durch die Handelsweise mander wilder Händler zusammenbricht, dann wird man nur zu leicht geneigt sein, dem Landwirt die Schuld beizumessen. Nur allein durch die Genossenschaft werden die Interessen der Erzeuger als auch der Verbraucher gewahrt. Sie will dem Landwirt die Selbstverwaltung seiner Erzeugung zu angemessenen Preisen sichern und die Ausbeutung des Verbrauchers verhindern.“

xl. Landeshut, 23. Novbr. (Verschiedenes.) Dem hies. Klub ist auf seinen Antrag an die Eisenbahndirektion Breslau betreffend Einlegung des Frühhauges auf der Strecke Landeshut-Schmieberg an Sonntagen ein ablehnender Bescheid zugegangen. — Kaufmann A. Lindau hat das Hausgrundstück Wilhelmstraße 5 von dem Eigentümer Schneider in Hirschberg gekauft. — Die wöchentliche Butterration ist infolge der immer geringer werdenden Butterablieferung pro Kopf und Woche auf 25 Gramm festgesetzt worden.

\* Würgsdorf, 25. November. (Jurist aus Sibirien.) Nach fast sechsähriger Gefangenschaft in Sibirien ist der Sohn des Arbeiters Heinrich Donit von hier zurückgekehrt. Fast drei Jahre hindurch waren die Eltern ohne jede Nachricht von ihm, und trotz vieler Nachforschung konnte der Aufenthalt nicht ermittelt werden, so daß die Eltern den Sohn als verloren glaubten.

\* Waldenburg, 24. November. (Ablehnung des Ueberschichten-Abkommens.) Auf dem größten Teil der Gruben haben die Bergarbeiter das Ueberschichten-Abkommen, durch das sich die Bergleute verpflichten, gegen Bezahlung und andere Vergünstigungen Ueberschichten zu versehen, aus der großen Rohlnot zu steuern, angenommen. Dagegen haben aber die Bergarbeiter der Schlesienschen Kohlenwerke und der Derrsdorfer Gruben leider mit überwältigender Stimmenmehrheit dieses Abkommen abgelehnt.

### Sitzung der Handelskammer.

Am 16. November fand in Löwenberg eine Sitzung der Handelskammer Hirschberg statt. Herr Mohrenberg als Kassens revisor teilt mit, daß die Jahresrechnung für 1919/20 bei einer Einnahme von 30 183 Mk. und einer Ausgabe von 18 490 Mk. mit einem Bestande von 11 693 Mk. abschließt gegenüber einem Bestande des Vorjahres von 5830 Mk. In verschiedenen Posten sind Ersparnisse erzielt worden. Dem Kassensführer wird Entlastung erteilt. Der Vorschlag für 1920/21, welcher unter Angrundelegung eines Gewerbesteuerfolls von rund 164 900 Mk. und einer Ueberweisung der Wirtschaftsgemeinschaft für Niederschlesien in Höhe von 1000 Mk. eine Einnahme von rund 34 080 Mk. und eine ebensolche Ausgabe vorsieht, wird genehmigt. Die Beihilfen für die kaufmännischen Fortbildungsschulen des Bezirks werden wesentlich erhöht, und zwar für Hirschberg bis zu 1500 Mk., für Löwenberg bis zu 1000 Mk. und für Schmiedeberg bis zu 500 Mk. Als Handelskammerbeitrag für 1920/21 soll wiederum ein Zuschlag von zwanzig Prozent der staatlich veranlagten Gewerbesteuer erhoben werden.

Der Entwurf einer neuen Wahlordnung für die Handelskammer wurde einstimmig angenommen und beschlossen, die Neuwahlen noch in diesem Jahr vorzunehmen. Zu Wahlkommissaren wurden ernannt im Kreise Hirschberg Herr Hildebrand, Stellvertreter Herr Keil, im Kreise Löwenberg Herr Wilhelm Danke, Stellv. Herr Zimmer, im Kreise Schönau Herr Wand, Stellv. Herr Siebert.

Herr Sachs wurde Vollmacht erteilt zur Einleitung von Vorarbeiten für eine Neuauflage von Notgeld unter Verwendung eines der eingegangenen Entwürfe, von denen außerdem mehrere mit Geldpreisen ausgezeichnet werden sollen. — Syndikus Dr. Reiser berichtete über zwei offizielle Pläne für die Gestaltung der Verfassung der Wirtschaftsrate, sowie über die bisherige Stellungnahme des Hauptausschusses des Deutschen Industrie- und Handelstages, des Landesauschusses der preussischen Handelskammern, sowie über einen Einspruch der Vereinigung niederschlesischer Handelskammern gegen die Stellungnahme des letzteren. Als Ergebnis der Aussprache ergab sich zwar die Meinung einer Befürwortung des vom Reichswirtschaftsministerium ausgearbeiteten Entwurfs A; es wurde aber zur weiteren Behandlung der Sache ein Ausschuss gebildet, bestehend aus den Herren Keil, Schmidt, Walter und Dr. Reiser.

Herr Keil berichtete über die Tagung der schlesischen Handelskammern. Dort wurde eine Beschlusbildung über die Wirtschaftsräte verfaßt. Es wird eine einheitliche und vereinfachte Erstattung der „Jahresberichte“ und „Mittelungen“ der Handelskammern angestrebt. Auch wurde die möglichst gemeinsame Behandlung von Verkehrsfragen beschlossen. Die Berliner Vertretung der Kammern hat sich ausgezeichnet bewährt; der um 10 Prozent erhöhte Beitrag dafür, der für die Handelskammer Hirschberg im Ganzen 1100 Mark beträgt, wurde bewilligt.

Einem Breslauer Beschlusse folgend, wird auch die hiesige Kammer die Mitgliedschaft des Schlesienschen Verkehrsverbandes erwerben. Weiter berichtete Herr Keil über Beschlüsse, die zur Frage des allgemeinen Preisabbaues angefaßt worden sind. Einem Antrage des Herrn Keil auf Verminderung der Spanne des Zinsfußes zwischen Bankguthaben und Bankforderungen ist auf der Breslauer Tagung ebenfalls zugestimmt worden. Auch Vorschläge zur Neuorganisation der Arbeitszeit sind in Breslau eingehend besprochen worden.

Die Kammer war gebeten worden, bei der Eisenbahndirektion dahin einzukommen, den gegenwärtig um 2.10 nachmittags von Hirschberg nach Löwenberg verkehrenden Zug um so viel früher abfahren zu lassen, daß er die Anschlüsse von Wessau und Bres-

lau noch mit aufnehmen könne. Die Kammer konnte dem Antrage zurzeit nicht entsprechen, da sie die Erhaltung des Anschlusses nach Siegersdorf für wichtiger hält. Die Kammer wird weiterhin die Entwicklung der Verkehrsfragen besonders aufmerksam beobachten. Die erreichten Fortschritte auf der Hauptverkehrslinie Berlin-Hirschberg-Breslau sind ganz besonders den Bemühungen der Kammer zu danken.

### Schöffengericht in Hirschberg.

Der Former P. Gr. aus Warmbrunn wurde zu drei Wochen Gefängnis verurteilt, weil er von einem jungen Manne einen Mantel und einen Hut erschwindelt hatte. — Die Weller Kurt und Erich B. aus Langhelwigsdorf entwendeten, als sie auf dem Rittergut Schwarzbach beschäftigt waren, aus einem Obgartens des Gutes Paulinum etwa 20 Pfund Edelobst. Das Gericht erlaubte auf drei Tage Gefängnis, bewilligte den Angeklagten aber drei Jahre Strafausschub. — Die Maurersfrau Selma W. war angeklagt, während ihrer früheren Tätigkeit als Dienstmädchen ihrer Herrschaft Wäsche und andere Sachen entwendet zu haben. Ein Strafbefehl setzte gegen sie zwei Wochen Gefängnis fest. Die W. erhob Einspruch und behauptete, die ihr zur Last gelegten Diebstähle seien zum Teil von der Hausmeisterin F. und auf deren Geheiß ausgeführt worden. Frau F., die wegen Hehlerei mitangeklagt war, gab dies zu. Beide Frauen wurden wegen Diebstahls zu je einer Woche Gefängnis verurteilt. — Wegen Entwendung von vier kleinen Roggengarben vom Dominium Meibnitz hatte der Maurer P. Schr. aus Hussdorf einen auf drei Tage Gefängnis lautenden Strafbefehl erhalten. Auf seinen Einspruch hin wurde unter Ausnahme von Felddiebstahl auf 10 Mk. Geldstrafe erkannt. — Der Elektro-Installateur J. aus Derrsdorf u. R. fand unter der Auflage des Konkursvergehens. J. richtete sich im März d. J. ein Installationsgeschäft in Altfeinitz ein, das er handelsgerichtlich eintragen ließ. Bereits im September mußte er Konkurs anmelden. Er hatte bis dahin etwa 200 000 Mark Umsatz gehabt, die Passiven betragen 191 000 Mk. Der Konkursverwalter stellte fest, daß J. es unterlassen hatte, rechtzeitig eine Eröffnungsbilanz zu ziehen; die vorgeschriebene Eröffnungsbilanz war erst zwei Monate vor Ausbruch des Konkurses gezogen worden und obendrein mangelhaft aufgestellt. J. entschuldigte sich damit, daß er, der Buchführung unkundig, sich auf seinen Buchhalter verlassen habe. Das Urteil lautete unter Zuhilfenahme mildernder Umstände auf 100 Mk. Geldstrafe. — Eins gegen den Rittergutsbesitzer Max S. aus Johndorf, Kreis Schönau, schwebende Straffache konnte nicht verhandelt werden, weil S. nicht erschienen war. Es wurde die Vorführung des Angeklagten zum nächsten Termin beschlossen. — Das Dienstmädchen Margarete M. aus Warmbrunn erhielt für einen bei einem dortigen Gastwirt verübten Wäschebiefstahl drei Wochen Gefängnis, die Handelsfrau Elvira D., welche die gestohlenen Sachen gekauft hatte, wegen Hehlerei fünf Tage Gefängnis. — Fr. S. in Hirschberg sollte 30 Mk. Strafe zahlen, weil sie sich geübert hat, eine vom Wohnungsamt beschlagnahmte Wohnung freizustellen. Die Wohnung hatte zwangsweise geräumt werden müssen. Das Gericht sprach die Angeklagte frei. Es konnte nicht nachgewiesen werden, daß der Angeklagten die Beschlagnahme der Wohnung gegen die sie beim Mietseignungsamt und dann beim Regenerungspräsidenten hätte Beschwerden einlegen können, eingeleitet worden war. Der vom Verteidiger der Angeklagten erhobene Einwand, das Wohnungsamt dürfe die Räumung von Wohnungen nur mit Zustimmung des Mietseignungsamtes anordnen und vornehmen lassen, wurde vom Gericht als unbegründet zurückgewiesen. Die Zustimmung des Mietseignungsamtes sei nur bei gerichtlichen Räumungsverfahren notwendig.

op. Schwelbnitz, 23. November. Der Bergmann Karl Kowal aus Kattler D.-S., der schon oftmals vorbestraft ist, auch mit Zuchthaus, wurde heute wegen Diebstahls von 100 Mark, diebstahl zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Kaum war der Urteilspruch gefällt, rief der Verurteilte plötzlich ein Fläschchen mit Gift aus seiner Gefängniszelle hervor und trank es aus. Das Fläschchen schenkte er dann dem Staatsanwalt vor die Nase, worauf er in der Folgezeit mit dem Tode ringend zusammenbrach. Er wurde in bewußtlosen Zustande in die Kronenabteilung des Gefängnisses überführt, wo er hoffnungslos darniederliegt.

### Sonnenfinsternis.

Roman von Elise Sticker-Matthall. Gesehliche Formel für den Schutz des Inhalts in den Vereinigten Staaten von Amerika: Copyright by Grell-lein & Co. G. m. b. H. Leipzig 1916. (14. Fortsetzung.)

Der Zufall, dieser wunderliche Geselle, der durchaus nicht immer verdorben ist, sondern oft einen lebenswürdigen Humor bewahrt, läßt dem Ruhmestranke des Wettermachers ein neues Blatt zu. Denn wirklich, am Hochheiligtag des Maulerführers Leopold mit seiner Trude schwamm die erste Welle wieder über den

Himmel und gab einen linden, kleinen Regen, der lust in der Zeit des Kirchgangs fiel und die Krone der Braut mit blanken Perlen verzierete.

Dieses Ereignis, vom dankbaren Leopold allerorts mit Wichtigkeit verbreitet, war dazu angetan, den allerersten Zweifel noch zu besiegen.

Niemand im Schorngrund hätte zu dieser Zeit wagen dürfen, über den Wert und die Kunst des Wettermachers etwas Herabsetzendes zu äußern. Er hatte leicht die Häute der jagdgewandigen Bauern zu spüren bekommen.

Schwer fiel auch ins Gewicht, daß der Bauernkönig der Gegend, der jagdgewandte reiche Michael Kern, den Fremdling auf dem Berge geradezu anbetete in Dankbarkeit und gläubigem Vertrauen.

Um hatte, nach seiner festen Ueberzeugung, die hohe Kunst des Wettermachers sein elendes, kichendes Kind gesund gemacht, daß es nun in der Sommerhitze ausblühte wie eine kleine Heiderose. Als Klinghart vor seinem ersten Anzuge zur neuen Verabredung durch das Dorf Schorngrund gewandert war, hatte er bei Michael Kern, dem Gemeindevorsteher, eingeprochen, um sich ihm vorzustellen und die regelmäßige Maultierpost auf den Hochschorn mit ihm zu verabreden.

Damals hatte das blasse kleine Mädchen mit dem abaemaagerten Gesicht, den entzündeten Augen und der heiseren Stimme, das einzige Kind des kranken Michael Kern, in seinem äusseren Herzen tiefes Erbarmen gewekt.

Er hatte sich die Leidensgeschichte dieses armseligen jungen Lebens erzählen lassen, hatte erfahren, daß die kleine Aagthe vom zweiten Winter ihres Daseins ab an schweren chronischen Katarrhen litt und niemals wieder gesunde Tage erlebt hatte.

Die Kleine war so in Dedem und Lächer einewickelt, daß von dem schwächlichen Körper kaum etwas zu sehen war und sie ihre zarten Glieder nicht bewegen konnte. In einer dumpfen Stube war sie eingesperrt, die gewiß seit Jahren nicht mehr ordentlich gelüftet worden war. Wie schwer war da das Atemholen für die kleine Brust.

Klinghart hatte eine Rede gehalten: heraus mit dem Maathgen in Luft und Sonnenschein. Sonnensbäder soll es nehmen. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend im Freien bleiben. Liegen vorerst bis es kräftiger geworden sei. Dann über die Wiesen sich tummeln. Die Sonne wird den hartnäckigen Katarrh auflösen, die Luft das müde blasse Blut beleben, das freie Atmen den verlorenen Appetit des Kindes wiederbringen.

Ungläubig hatte der Bauer zuerst den Kopf geschüttelt. Aber es war ihm wieder und wieder durch den schwerfälligen Sinn gegangen, und als dann während der sonnig schönen Tage der Maultierführer Magunna vom Hochschorn gebracht hatte: nun sei die rechte Zeit! Platz- und Sonnensbäder für die kleine Aagthe! da war Michael Kerns bäurischer Unverstand schon halb besiegt gewesen.

Auch die Kleine selbst lieb ihm keine Ruhe mehr. „Wo will in der Sonne baden,“ verlangte sie jeden Morgen aufs neue.

Der Bauer hatte noch einen schweren Kampf mit seinem Weibe zu bestehen, das wie der Teufel sein konnte, so ungeberdig, jaü sich und schlimm. Er war gewöhnt, der arme Mann... aber wenn ihm sehr viel an etwas gelegen war, verstand er immer noch, seinem Willen Geltung zu verschaffen.

Das kranke Kind bekam Wohlthat zu spüren. Es hatte in seinem kleinen Leben noch nichts anderes gekannt, als vom Morgen bis zum Abend zwischen den argegeinachten vier Wänden der Stube zu hocken, nichts anderes gesehen als eben diese vier Wände, den Herrgott im Eck, die Mutter Maria über dem Weihwassersteiel neben dem Eingang, und das Gerate, was sonst noch still und neben dem Inmangel die Stube füllte. Summe eine blaueschwimmernde Fliete im Gemach umher oder flatterte etwa eine Spinne mit langen Beinen zur Decke empor, so war das zu beobachten schon ein Vergnügen für das arme kleine Menschenkind gewesen.

Und zu hören hatte es auch nicht viel Gutes bekommen... bl: schlimmen Reden der leidenden Mutter gesten bedrängend in seinen Ohren wieder und tief in sein sanftes Kinderherz. Aber wenn der Vater zu ihr trat, wenn er sich Zeit gönnte, mit ihr zu reden, dann war wohl Feiler- und Kreuzenstunde für die blasse Aagthe, dann war sie immer ihres Lebens froh gewesen.

Nun aber... was war das jetzt für ein Glück, daß sie dem guten Manne auf dem Berge dankte. Frühmorgens schon breittete der Vater eine Decke für sie auf das grüne Gras im Garten, und da durfte sie nun langsam in der lieben Sonne liegen, ganz im Golde, über und über. In den Bäumen über ihr reisten die Aischen jeden Tag ein wenig mehr, immer rötter färbten sie sich und immer dicker schwoilen sie an. Und immer frecher wurden die Stare und der große alte Amselbahrn im Häubern. Wie lustig es war, dem heimlich zuzuschauen.

Dann hing der Vater eine wacklige Stropuppe in den stärksten der Wipfel, das gab ein Gezeter! Da sahen die Diebe drüben im Aushaum und schimpften. Drei Tage lang trauten sie sich nicht heran, dann waren sie an die Puppe gewöhnt und ließen sich von ihr nicht mehr stören. Aber endlich wurden die Aischen abgenommen, ihnen vor dem Schnabel weg. Das war ein Kehl!

Noch in keinem Jahre waren die Früchte so süß gewesen.

Der Aagthe taten die Vögel leid, die nun darum betrogen waren und sie warf von ihrem Reichthum manch kostbarstes Herzlein in das Gras, für die Stare.

Zum Dank sangen die ihr nachher die drolligsten Dinge vor. Und unten am Raun schwabte der Bach dazu, der helle lichte Sonnenpiegel, und die Wasshelenten gaderen ernsthaft und tollthig an seinen Ufern. (Fort)

### Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für die Kritik nur die prehaesebliche Verantwortung.

### Zum Metallarbeiterstreik.

In Erwiderung auf die Notiz in der Sonntags-Nummer.

Es entspricht nicht den Tatsachen, daß der Streik auch auf Oberschlesien ausgedehnt ist. Seit März 1920 sind in der Metallindustrie keine Lohnzulagen erfolgt; somit entspricht die Angabe die Metallarbeiter veranlassen eine erhebliche Zulage, nach den Tatsachen, denn in der verflochtenen Zeit sind die Preise für alle Lebensmittel und Bedarfsgegenstände so enorm gestiegen, daß diese Forderung schon lange von der Forderung überholt worden ist. Bereits im März wurden die heutigen Forderungen von den Arbeitnehmerorganisationen gestellt. Damals wurde von Arbeitgeberseite erklärt, wenn sie die Zulage vom März nur einige Zeit zahlen würden, müßten verschiedene Betriebe schließen. Dies ist nicht nur nicht eingetroffen, sondern die Unternehmer haben erhebliche Gewinne erzielt. Wenn nun eine landwirtschaftliche Fabrik schließen mußte, so kann das nicht ausschlaggebend sein für die gesamte Metallindustrie, welche sehr viele Fabrikationszweige in sich schließt. Im Niederschlesischen Eisenhüttenrevier (Zunzlau) ist Ende voriger Woche den Metallarbeitern, welche unfertig unterliegen, 10 % vom Lohn abgezogen worden, ferner hat man in einem anderen Betriebe in dieser Gegend der Arbeiterchaft zugemutet, anstelle der viertägigen Arbeitszeit sechs Tage zu arbeiten, dafür aber einem Lohnabbau zuzustimmen. Dem Betriebsrat wurde dabei erklärt, daß bei sechs tägiger Arbeitszeit auf Lager gearbeitet werden sollte. Das Urteil der Öffentlichkeit können die Metallarbeiter mit Ruhe abwarten, da unsererseits alle Verhandlungsmöglichkeiten erschöpft worden sind und die Arbeitgeber bei den Verhandlungen erklärten, feinerlei Lohnzulagen zu bewilligen; es konnten aber von derselben Seite unsere Beweise über die statistisch festgehaltene Verteuerung der Lebenshaltung nicht widerlegt werden. Bezirksleiter Danke hat den Arbeitgebern authentisches Material in allen Verhandlungen vorlegen können.

Zu der Sonntagsnummer ist die Rede von einer Zulage in Höhe von 30 % oia., ohne daß dabei erwähnt wird, daß die Altersstufen von 22 auf 24 Jahre heraufgesetzt wurden, mithin im Durchschnitt von einer Zulage in der angegebenen Höhe nicht gesprochen werden kann. Es ist harterzig, die Frauen und Mädchen von einer Zulage ausschalten zu wollen, viele der Frauen haben ihren Ernährer im Kriege verloren, so daß es nur menschlich ist, auch diese zu berücksichtigen. Wenn weiter gesagt wird, daß die Arbeitgeber sich trotz mancher Bedenken dem Schiedsgericht fügen wollten, so erklären wir, daß bei Fällung des Schiedsspruches der Syndikus des Verbandes, Herr Dr. Neuhaus, sagte, daß es den Unternehmern kaum möglich sein wird, dem Schiedspruch nachzukommen.

Zur unsere Aufführung wird die breite Öffentlichkeit erkennen, daß von seiten der beteiligten Gewerkschaften alles getan worden ist, um einer Arbeitseinstellung vorzubeugen. Auch wir sind zu Verhandlungen bereit, weisen es aber von uns, daß die Ursache zur Arbeitsniederlegung unseren Kollegen geschoben wird. In der schwierigen wirtschaftlichen Zeit hätten wir mehr soziales Verständnis von seiten der Arbeitgeber erwartet, von denen einzelne bei Ausbruch des Streiks drilke Verhandlungen haben wollten, die aber von uns abgelehnt werden mußten, weil es sich um einen Bezirkstarif handelt. In anderen Industrien, z. B. der chemischen, sind am 1. 11. Zulagen von 50 % pro Stunde erfolgt, in einzelnen Bezirken der Textilindustrie solche von 80 % bis einer Mark. Diese Erkenntnis sollte auch in der Metallindustrie kommen, womit gleichzeitig die Öffentlichkeit gesehen hätte, daß auch die Arbeitgeber Interesse am Aufbau eines gesunden Wirtschaftslebens haben.

Ewald Grulms, Geschäftsführer des Deutsch. Metallarbeiter-Verbandes Hirschberg.

Die Mitteilung in Nr. 273 des Boten, wonach die Kinderzulagen in den Ortsklassen A-D auf 120 bis 60 % erhöht werden, muß für Beamte in Klasse E geradezu vernichtend wirken. Sie gehen also leer aus. Sind denn Gehaltsdifferenzen von 6000 bis 7000 Mark bei den heutigen Lebensverhältnissen beherrschbar und berechtigt? Lebt man in Orten der Klasse E so reichlich? Es ist ein Skandal, wenn man auf Kosten der Beamten in Klasse E die Beamten in A-D höher besoldet und aufbessert und für die Klasse E nur Fußtritte übrig hat. Es wäre interessant zu erfahren, welche Instanz eigentlich hemmend wirkt, wenn ein Ort in eine höhere Klasse kommen soll, interessant für alle jene, die auf ihre Einnahmen dieseselbe Antwort bekommen. Es ist überall gleich teuer. Was sagt der Beamtenbund? B. S.

Tagesneuigkeiten.

Das Befinden der vormaligen Kaiserin weist eine weitere geringe Besserung auf. Die ehemalige Herzogin von Braunschweig unterjüht den Kaiser bei der Vikarie der Kaiserin. Der Kronprinz ist wieder nach Wieringen abgefahren.

Bei einem Einbruch in München in der Wohnung eines vertriehenen Obersten a. D. wurden im September Teppiche, Silberzeug und goldene Schmuckfachen im Werte von einer Million Mark gestohlen. Die vier Täter, darunter eine Witwe, die bei dem Obersten zwangsweise einquartiert waren, sind jetzt verhaftet. Ein Teil der Beute, die nach Berlin verschoben worden war, ist wieder herbeigeschafft.

Der Heberschuh der Frauen in Deutschösterreich. Nach den Ergebnissen der Volkszählung vom 31. Januar 1920 entfallen in ganz Österreich auf je 1000 männliche Bewohner 1089 weibliche, in Wien allein 1163 weibliche Bewohner. Im beiratsfähigen Alter entfallen in Wien 1413 weibliche, in ganz Österreich über 1100 weibliche auf 1000 männliche Personen. Dieser Frauenüberschuß ist unstrittig auch eine Folge des Krieges.

Brandstiftungen in Tirol. Aus ländlichen Kreisen um Innsbruck laufen in letzter Zeit fortgesetzt Meldungen über Brandstiftungen auf Bauernanwesen ein, deren Besitzer Bucherpreise für Kartoffeln gefordert haben. Meist sollen es Stallungen und Scheunen mit trocknen Erntevorräten sein, die abbrennen.

Ein Steuerzettel über 3 Pfennig ist immerhin keine Mäglichkeit. Auf einem Steuerzettel der Stadt Sonneberg ist zu lesen: Umlagen für das erste Vierteljahr 0,01 Mark, Erhöhung 0,01 Mark, münchenerisches Soll 0,02 Mark, dazu Kirchensteuer 0,01 Mark, Summe 0,03 Mark. Quittiert ist der Zettel von zwei Beamten. Rechnet man nun: ein Beamter, der den Zettel herauschreibt, einer, der ihn hinträgt zum Empfänger, der den Steuerzahler, der den Betrag zur Kasse bringt und zwei Beamte, die quittieren — zusammen fünf Mann, dazu die Kosten für Papier, Feder und Tinte, wahrhaftig eine warfame Wirtschaft!

Raubmord. In Abwesenheit des Holzhändlers Lautenbacher wurde dessen Ehefrau aus dem Anwesen in Rodel (Bavern) ermordet und beraubt. Es wurden 80 000 Mark bar Geld geraubt. Als Täter wurde heute früh der 17 Jahre alte Neffe der Ermordeten, der Bädergehilfe Georg Lautenbacher, aus einem Automobil heraus verhaftet. Bei ihm wurde auch die geraubte Summe gefunden.

Der Flügel Schuh. Der Flügel Schuh — das ist das Neueste in der Schuhmode. Ob es eine Anleihe an die Antike ist, in der Hermes, der Götterbote, mit Flügeln an den Schuhen erscheint, ist fraglich. Jedenfalls tragen Damen grobe Flügel Federn von bunten Vögeln, die durch eine Schnalle zusammengehalten werden, an den Schuhen und erregen damit eine ebenso eigenartige wie exotische Wirkung.

Der Leipziger Bank schwindler ermittelt. Der Leipziger Bank schwindler, der seinerzeit eine dortige Bank um 710 000 M. betrogen hat, ist jetzt in der Person des früheren Bankbeamten Arthur Thuraus aus Ansternburg ermittelt worden. Thuraus ist flüchtig. Seine Frau, die mit ihm in Verbindung gestanden hat, befindet sich in Gleiwitz in Untersuchungshaft. Ueber die Person des Mittäters, eines angeblichen Paul Schmidt, der das Geld bei der Bank abgeholt hat, ist man auch noch im Unklaren.

Neuer Raubmord in Berlin. Die Zahl der Blutthaten, die in Berlin in erschreckender Weise zunimmt, hat sich wieder um einen Fall vermehrt. Am Norden der Stadt, im Haus Stargarder Straße 61, wurde die 64 Jahre alte Witwe Elise Giltert in ihrer Wohnung von zwei Einbrechern überfallen und durch mehrere Messerstiche getötet. Einer der Täter konnte verhaftet werden.

Schmuggler jagd an der holländischen Grenze. Nach einer Meldung des Nachener „Volksfreund“ haben die von der Regierung durchgeführten Maßnahmen gegen den Schmuggel an der Nachener Grenze bisher erhebliche Erfolge gehabt. In einer Woche wurden in einem Bezirk von 5 bis 6 Postämtern 400 000 bis 500 000 Zigaretten, 5000 Kilogramm Kaffee und 300 Kilogramm Seife beschlagnahmt. In derselben Woche wurden etwa 1000 Schmuggler festgenommen.

Letzte Telegramme.

Die Abstimmung in Oberschlesien.

wb. Paris, 25. November. Im Kammerauschuß für auswärtige Angelegenheiten sprach der Ministerpräsident über die Abstimmung in Oberschlesien. Er soll dabei als Abstimmungs termin den 5. Januar angegeben haben. Als kritisch wurde die Frage bezeichnet, ob allen außerhalb Oberschlesiens wohnenden Oberschlesiern das Stimmrecht verliehen werden soll. Es handelt sich um 250 000 bis 300 000 Deutsche. Das könnte eine große Gefahr für die Ordnung bedeuten. Die Interalliierte Kommission werde in allernächster Zeit die Entscheidung darüber treffen.

Lieblinchts Ermordung.

wb. Berlin 25. November. In der gestrigen Verhandlung des Scheidemann-Prinz-Prozesses erklärte der Zeuge, früherer Oberleutnant, jetziger Detektiv Karl Guernert, auf die Frage des Staatsanwalterates Danner, ob ihm ein Verbot bekannt gewesen sei, der dahin ging, Lieblincht, die Vermählung und andere gegen Belohnung unschädlich zu machen: Ein derartiger Befehl habe, wie ihm Süder erklärt habe, bestanden. Auf die weitere Frage, ob es geheißten habe, daß Lieblincht gegen eine Belohnung ermordet werden sollte, erklärte er, von einer Ermordung sei nie etwas gesagt worden, es hieß, daß, wenn irgendwelcher Widerstand geschieht würde, in schärfster Weise vorgegangen werden sollte. Auf eine weitere Frage, ob ihm etwas von der sogenannten Mörderliga bekannt gewesen sei, sagte der Zeuge, daß diese im Dezember 1919 oder im Januar 1920 entstanden sei und erklärte, sie setzte sich aus mehreren Abteilungen zusammen, die eine war die Liga zur Abwehr des Bolschewismus, die zweite die Vereinigung zur Bekämpfung des Käteismus und verschiedene andere Bezeichnungen.

Die neue Grundsteuer.

wb. Berlin, 25. November. Der Schutverband des deutschen Grundbesitzes hielt gestern eine stark besuchte Delegierten Sitzung ab, in der gegen das neue preußische Staatsgrundsteuergesetz protestiert wurde.

Wiederaufmachungs-Verhandlungen.

X Rotterdam, 25. November. Den Londoner Blättern zufolge werden die Beratungen der Wiederaufmachungskommission in der ersten Dezemberwoche in Paris neu aufgenommen. Die Times behauptet, daß die Wiederaufmachungskommission nach wie vor auf dem Standpunkt stehe, die Höhe der Forderungen durch die Besprechungen mit den Deutschen als Mindestforderungen festzusetzen. Zwischen den englischen und französischen Forderungen zeige sich eine fortschreitende Annäherung.

Flugzeug-Verbot.

wb. Berlin, 25. November. Der Beschluß der Völkervereinigung vom 8. November über das Flugverbot der deutschen Flugzeuge, den die interalliierte Luftschiffahrt-Kontrollkommission dem Reichsminister des Auswärtigen in einer Note übermittelt hat, geht dahin, das Protokoll vom 12. Juli 1920 als bindend zu betrachten und die Entscheidung von Bologna vom 22. Juli 1920 aufrechtzuerhalten, die den Bau und die Einfuhr von Flugmaterial in Deutschland bis zu drei Monaten nach dem Zeitpunkt, an dem Artikel 202 des Friedensvertrages vollständig ausgeführt ist, verbietet.

Das neue Weltpostporto.

wb. Madrid, 25. November. Der Weltpostkongress hat die Konvention des Weltpostvereins angenommen, nach der der internationale Tarif auf 50 Centimes für Briefe, auf 30 Centimes für Postkarten und 10 Centimes für je 50 Gramm Drucksachen, Geschäftsbriefe und Warenmuster festgesetzt wird.

Tumult im Danziger Landtage.

wb. Danzig, 25. November. In der Verfassungsgebenden Versammlung kam es gestern bei der Besprechung über die Erhöhung der Steuern zu großen Tumulten. Als ein Vertreter der Landwirtschaft eine Verteidigungsrede halten wollte, wurde er von den Unabhängigen am Weiterreden verhindert. Es entstanden solche Pörmereien, daß die Sitzung dreimal unterbrochen und schließlich verlagert werden mußte.

Die deutschen Studenten in Prag.

wb. Prag, 25. November. Einer Abordnung der Deutschen Studentenschaft gegenüber erklärte Präsident Masaryk, persönlich habe er gegen die Verlegung der Prager deutschen Hochschulen nichts einzuwenden; es müßte jedoch der Instanzenweg innegehalten werden.

Tausung der tschechischen Sozialisten.

□ Prag, 25. November. Der Kongress der tschecho-slowakischen Sozialistenpartei wird Freitag eröffnet. Die Verhandlungen des Kongresses sind für drei Tage vorgeesehen. Im ganzen werden 50 Vertreter daran teilnehmen. Vom Ausland sind zum Kongress Delegierte der sozialistischen Parteien Englands, der Schweiz, Deutschlands und Belgiens angemeldet.

Wiederaufnahme Rigaer Verhandlungen?

△ Warschau, 25. November. Die polnische Regierung hat der Wiederaufnahme der Friedensverhandlungen mit Rußland zugestimmt, nachdem Rußland neue Vorschläge unterbreitet hat. Die Verhandlungen beginnen am kommenden Dienstag unter Ausscheidung der polnisch-litauischen Beziehungen. Trotzdem hält die Alliierten-Deputation in Warschau die Lage für äußerst gespannt und hat einen neuen Schritt bei der polnischen Regierung unternommen.

Um Konstantin Rückkehr.

XX Athen, 25. November. Das griechische Volk ist überzeugt, daß noch keine Nachricht über das Eintreffen König Konstantins aus der Schweiz einetroffen ist. Man erwartet seine Ankunft am Montag oder Dienstag nächster Woche. Das griechische Volk will den Regierungsantritt des von ihm geliebten



Königs. Die Räume des Königsplatzes werden renoviert und in ihrem früheren Zustand wieder hergestellt. Die Royalisten haben nicht den geringsten Zweifel, daß das griechische Volk sich mit einer überwältigenden Mehrheit für den König Konstantin erklären wird.

London, 25. November. Der Luzerner Korrespondent des Daily News will erfahren haben, die italienische Regierung habe König Konstantin offiziell verständigt, daß Italien bei seiner Rückkehr nach Griechenland nicht widersehen werde.

Spanien und Frankreich.

tt. Versailles, 25. November. Der König von Spanien ist heute morgen hier eingetroffen und hat sich nach dem militärischen Nebenschauplatz begeben, wo er dem Manöver der Infanterie, Artillerie, der Tanks und des Flugzeuggeschwaders beizuwohnte.

Streit zwischen Sowjet-Rußland und nationaltürkischen Türken?

tt. Paris, 25. November. Nach einer von der französischen Presse wiedergewonnenen Meldung soll zwischen den Beziehungen zwischen Bolschewisten und Kemalisten eine starke Spannung entstanden sein. Es scheint, daß die Frage von Aserbeidschan und Datum eine Spaltung herbeiführen wird.

Preiswurz in Frankreich.

tt. Paris, 25. November. Die Blätter berichten, daß der Preisrückgang eingeleitet hat. Die Preise sind auf den Standpunkt von 1917 zurückgegangen. Zucker ist erheblich gefallen. Ein Kilo kostet 3.77 Franken. Die Preise für Reis, Kakao sind ebenfalls erheblich geringer.

Schneefall in Thüringen.

wb. Halle, 25. November. In Thüringen ist seit gestern harter Schneefall eingetreten.

Berliner Börse.

wb. Berlin, 25. November. In Abhängigkeit von dem Stande der Devisenkurse eröffnete die Börse in fester Stimmung, aber

abgesehen davon zeigte sich auch für einige Werte des Montanmarktes außerordentlich starke Kauflust. Sehr beträchtliche Kurs-erhöhungen erlitten Buderuz, die sich um 100 Prozent höher stellten, Hoesch um 60. Sehr lebhaftes Geschäft entwickelte sich in Rhönir-Aktien, die etwa 70 Prozent stiegen. Als Ursache wurden die bevorstehenden Kapitalerhöhungen bezeichnet. Sogenannte Aktien wurden beträchtlich in die Höhe gehoben und gewannen 26 Prozent. Sehr lebhaft ging es auch am Schiffahrts-Aktienmarkt zu, wo insbesondere Deutsch-Australische Dampfschiff-fahrts-Gesellschaft, Hansa- und Cambura-Vereine zu höheren Kursen in beträchtlichen Rufen aus dem Markte gezogen wurden. Die anderen Marktgebiete waren vernachlässigt. Mexikaner stellten sich vereinzelt höher. Pantaktien blieben ziemlich unverändert. Kolonialwerte zeigten zur Schwäche. Die übrigen Marktgebiete waren gut behauptet.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 24. November. Nichtamtliche Ermittlungen bet 50 Kilogramm ab Station: Viktoriaerbsen 240-270, gelbe und grüne Erbsen 200-210, kleinere Futtererbsen 175-180, Beluschten 165-170, Pferdebohnen 175-180, Widen 155-160, Linsen, gelbe 100-116, blaue 70-75, Seradella, alte 70-74, neue 95 bis 112, Wiesenheu, lose 36-38, Stroh, drahtgepreßt 27-28, abündelt 24-25.

Wechselkurs.

Table with exchange rates for various currencies as of 23 November 1920. Columns include 'für 100 Mark wurden gezahlt am', '23 November', and '24. November'. Rows list currencies like Holland, Schweiz, Dänemark, etc.

Städt. Kartoffel-Verkauf

Sonnabend, den 27. November 1920, vormittags von 8-12 Uhr im Keller Promenade 20 b, Preis 56 K je Zentner.

Maschinen-Verkauf.

Stadt-Theater Hirschberg.

Sonntag, 28. November vormittags 12 Uhr:

III. literarische Morgenfeier „Das Volkslied“.

Nachmittags 3 1/2 Uhr: Zum letzten Male!

Hänsel und Gretel.

Abends 8 Uhr: Gastspiel

Mina Richter-Sorel vom Zentral-Theater in Chemnitz:

„Goldschmieds Töchterlein“.

Ladelloser

Damen-Gummimantel für ar. schl. Fra., gesucht. Offerten mit Preis unter D 214 an d. „Boten“ erb.

Fußball

zu kaufen gesucht. Preis-offerten unter B 212 an d. „Boten“ erb.

Besseres Mischlofa zu kaufen gesucht Markt Nr. 9, III.

Wollene Gamaschen und Kniewärmer zu verkaufen. Zuschriften unt. A 211 an d. Exped. d. „Boten“.

Knabenpaletot, Kamelhaar, 6-8 Jahre, zu verkaufen Dunke Bursstraße 23, I.

Zu verkaufen: Spielkarten, Schittschuhe, fotografisch, Apparat Wilhelmstraße 9a, part.

Elb-Ankeruhr m. Sprung- bed., auf 15 Stein, ach. f. n., zu verk. Off. unter P 500 postl. Warmbrunn.

1 Fahrrad mit Freilauf für 275 Mark zu verkaufen. Offerten unter M W post-laoernb Warmbrunn erb.

Friseur-Einrichtung sofort zu verkaufen Neuere Bursstraße 2.

Verschiedene gebundene Zeitschriften zu verkaufen Nieder-Petersdorf Nr. 10.

Schneeschuhe, gut erb., zu kauf. gesucht. Gebl. Angebote unt. S 205 an d. Exped. d. „Boten“.

Geige zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe erbittet Lehrer S a m p e l, Mohrlach.

Bringmasch., Sal.-Petrol.-Lampe, eis. Kochof., grob. geh. Decke, Schittschuhe, Baulast, Zith., Aquar. etc. v. d. Herischb., Tannenb. 11

Dunkelblauer Anzug, nur einige Male getragen, für große Figur, preiswert zu verkaufen. Schützenstraße 22, part. r.

Neuer Anzug für große, schlanke Figur preiswert zu verkaufen. Offerten unter P 216 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Puppenwagen zu kaufen gesucht. Off. u. W 187 an d. „Boten“ erb.

Billig zu verk. 1 Herren-Fahrrad mit Freilauf, o. G., 2 Schläuche, best. hü. 2 Herren-Wintermäntel Diersgarben Nr. 3, 1. G.

Passendes Weihnachtsgeschenk! Wer interessiert sich f. ein kostb. Gesch. König Lud-wig? Off. unt. N 201 an d. Exped. d. „Boten“.

Gebr. Dauerbrandofen zu kaufen gesucht. Offerten unter B 168 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Suche einen hellgrauen Offiziermantel zu kaufen. Offerten unter Preis auf V 109 an d. „Boten“ erb.

Reisig - Auktion!

Sonntag vormittag 8 Uhr soll in Saalberg auf dem Grundstück der Brellerschen Erben eine Partie Reisig-Aeste verkauft werden. J. A.: Deutsch.

Ehe es zu spät!

Da nur noch einige Tage Gebisse gekauft werden, wird jetzt tatsächlich nur von mir gezahlt

Der höchste Preis!

Alte Gebisse

auch zerbrochene b. 1500 Mk. (wo die Echtheit festgest. ist). Einzelzähne p. Stück bis 60 Mk.

Anopzähne jedoch nicht unter 5 Mk. Beste Abzählquelle für Uhrmacher, Zahntechniker usw.

Ankauf nur Sonnabend, 27. 11. er. von 9-1/2 5 in Dirschberg, Hotel Deutsches Haus, Markt, Zimmer 2.

Achtung!

Suchen für schnellentschlossene, zahlungsfähige Käufer

Geschäfte, Gasthöfe Landwirtschäften und Grundstücke

jeder Art und Größe und kann jeder Verkäufer durch sachgemäße Vermittelung nur gewinnen und vor Schaden bewahrt bleiben! Wir bearbeiten alles selbst, daher ist schnellste und gewissenhafteste Erledigung aller Aufträge gewährleistet. \* Beratungen über beste Verwertung kostenlos. \* Offerten sind zu richten nach Steinseiffen Nr. 103, part., Landhaus „Orla“.

Eine Kinderwiege, Wenig geb. Vieh- Rind- Damenfahrrad m. Gummi dämpfer (200 l) preiswert preiswert zu verkaufen zu off. A. Tost Schwarz-waldau Nr. 141.



## Wehmütige Erinnerung

zur Wiederkehr des Todestages unseres unvergesslichen braven Sohnes, geliebten Bruders und Enkelsohnes, des

Junggesellen

# Erich Zobel.

\* den 8. 8. 1902. † den 26. 11. 1919.

Wehmütvoll gedenken wir heut wieder Jenes Tages, wo vor einem Jahr' Sich der Todesengel schwang hernieder, Nahm, was unsre Kraft und Freude war.

Dein ward' die Krone dieses Lebens, Von Dir strungen bitter schwer, Die treuste Pflege war vergebenst, Dein Platz — in unserm Haus ist leer, Du warst der Eltern Sonnenblick Und der Geschwister einig Glück.

Was man am liebsten hat, muß scheiden, Wie wenig Zeit nur sollt' es sein, Ach, Erich, nach drei Wochen Leiden Gingst Du zur ew'gen Ruhe ein, Wir alle schau'n betrübt umher Gabst Freude uns und l'ist' so schwer.

So blick, aus jenen lichten Hallen, Steh weinend uns Dein Grab umstehn, Bis wir als welke Blätter fallen Und uns einst Alle wiedersehn, Die Knospe in der Blüte brach, O, schlafe sanft! — Wir folgen nach.

Konradswaldau, den 26. Nov. 1920.

Die tieftrauernden Eltern,  
Geschwister, Großeltern u. Verwandten.

### Statt besonderer Meldung!

Mittwoch früh 6 1/2 Uhr erlöste ein sanfter Tod nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenen Leiden meinen lieben Gatten, unsern treusorgenden Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel,

den Gutsbesitzer

# Robert Ruffer

im Alter von 53 Jahren.

Dies zeigt schmerz erfüllt an

die tieftrauernde Gattin

## Pauline Ruffer

geb. Hiescher

nebst Kindern.

Johnsdorf, den 25. November 1920.

Beerdigung: Sonntag nachmittag 1 Uhr.

Allen denen, die uns anlässlich des Todes meines lieben, guten Mannes, unseres treusorgenden Vaters, des

Großgärtners

## Leberecht Tietze

aus nah und fern so zahlreiche Beweise aufrichtiger Teilnahme entgegenbrachten, sprechen wir auf diesem Wege unseren

innigsten Dank

aus.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Pauline Tietze  
und Kinder.

Krnsberg i. R., Seiborf i. R.,  
den 21. November 1920.

Infolge Unglücksfalles starb plötzlich nach schwerem, mit großer Geduld ertragenen Leiden am 23. d. M. unser lieber, guter Sohn und Bruder, der

Bäckergeselle

## Willi Hering

im blühenden Alter von 17 Jahren 3 Mon. Um hilfes Beistand bitten im Namen aller Hinterbliebenen

die tiefverbeugten Eltern

Maschinenführer Otto Hering  
und Frau Emma.

Seifersdorf, den 24. November 1920.

Beerdigung findet Freitag nachmittags 2 1/2 Uhr von der Friedhofskapelle Warmbrunn aus statt.

Für die zahlreichen Beileidsbesetzungen und Kranzsenden bei dem Hinscheiden unserer innigstgeliebten, unvergesslichen Frau, Tochter und Schwester

## Frau Selma Streit

geb. Leber

sagen wir hiermit Allen unseren herzlichsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

Dieschberg, Gottesbera, den 24. Novbr. 1920.

Für die zahlreichen Geschenke u. Gratulationen zu unserer Vermählung sprechen wir Allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

## Fritz Lorenz und Frau Emma geb. Klein.

Züliertal, im November 1920.

## Innigen Dank

Für die vielen Geschenke und Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Vermählung u. gleichzeitig ein herzliches Lebewohl.

## Alfred Nebgen und Frau Wanda,

geb. Tschentscher.  
Arnsdorf, im November 1920.

Sonnabend, den 27. ds. Mts.

bleibt mein Geschäft  
wegen Familienfeier

## geschlossen.

Schuhhaus Philipp Altmann.

Erkläre hiermit die Verlobung mit Herr Oskar Hnyk für aufgelöst. K. Tschirner, Gunnersdorf i. Mts.

Aufkündige Frau aus d. Familie, wdt. Vermögen 36 Jahre, ev., gesch. n. sich wieder zu verheiraten. Herr in sich. Lebensziel, auch älterer Herr, angen. Off. mit Bild u. M 5 100 postlag. Goldberg i. Schl. Sa. Wäddn. 23 J. Nicht. Herr in sich. wdt. Herr in Briefsch. zu tr. wdt. wdt. Deirat. Ch. u. J 197 an d. „Vote“ erb.

Dame, die vorig. Sonnabend 1/2 Uhr nachm. an Dausse Sand Nr. 30 Unterredung mit Herrn hatte. wird um Ang. ihrer Adv. unter V 186 an die Erw. d. Vote geb. Dist. zu erf.

## Gutsbesitzersohn,

23 J., kath., ang. Ersh. wünsch. Bekanntschaft mit gebild., intellig., vermög. Dame, welche Lust hat in mittl. schönes Gut einzubetraten. Offert. m. Bild unter E Z 88 an H. Daasenstein & Vogler, Breslau, erbeten.

Mad. geb. Lehrer erteilt schwach. Schül. od. Schül. lerinn. (auch von ausw. Kommend.) Preis. Untere. Ang. u. O 202 a. d. Vote.

Der anonyme Briefsch. wird geb. solches in Zukunft zu unterlassen. Neukere Burgstraße Nr. 1

## Techn. Nothilfe

beim Reichsministerium d. Innern.

Ortsgruppe Hirschberg  
Anmeld.: Siegelstr. 19. Pl.

Berl. 12. 11. gold. Damen- Uhr. J. F. Nr. 167 311. v. Verkauf Edl. Lufschnee. Warmbr., Wilschstr. d. Schlachthof. Gsa. Verlobn. abjad. Amt Gunnersdorf.

Ein neuer, gr. Handschuh verloren von Pöbte Burgstraße 10 Markt. Wiederbringer erhält 10 Mark Belohnung. D. Samban, Gunnersdorf Dorfstraße Nr. 5.

## Fahrradhändler

warne ich vor Ankauf od. Umtausch des Rades Nr. 78 327, Marke Moniblanz (rotgestreifte Felgen), das mir gestohlen wurde. Zahl bei Wiedererlangung 100 Mt. Belohnung. D. Genex, Lomitz 130.

### IV. Nachtrag

zur Ordnung betreffend die Erhebung von Luftbarkeitssteuern im Bezirk der Stadt Hirschberg i. Schl. vom 13. Februar 1906.

Auf Grund der §§ 15, 18 und 82 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 wird unter Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung folgender vierter Nachtrag zur Luftbarkeitssteuerordnung vom 13. Februar 1906 erlassen.

I. Der § 1 erhält folgende Fassung: Für die im Bezirk der Stadt Hirschberg i. Schl. stattfindenden öffentlichen Luftbarkeiten sind an die hiesige Steuerklasse nachstehende Steuern zu entrichten:

1. Für die Veranstaltung einer Tanzbelustigung in Räumen mit einer Grundfläche

|    |                | bis 12 Uhr nachts | darüber |
|----|----------------|-------------------|---------|
| a. | bis zu 100 qm  | 80 M              | 40 M    |
|    | über 100—150 " | 60 "              | 80 "    |
|    | 150—200 "      | 80 "              | 100 "   |
|    | 200—300 "      | 110 "             | 150 "   |
|    | 300—400 "      | 130 "             | 180 "   |
|    | 400—500 "      | 130 "             | 200 "   |
|    | 500 "          | 170 "             | 220 "   |

b. bei Maskenbällen, Puppen- oder Kollumfesten bis zu a. genannten Steuerhöhe mit einem Zuschlage von 50 v. S.

2. Für die Veranstaltung einer Kunstreitervorstellung

|    |  |      |
|----|--|------|
| a. | bei freiem Eintritt oder einem Eintrittsgeld von höchstens 2.— M | 50 M |
| b. | bei einem Eintrittsgeld von mehr als 2.— M                       | 80 M |

3. Für die Veranstaltung eines Konzerts oder einer Theatervorstellung

|    |   |      |
|----|---|------|
| a. | bei freiem Eintritt   | 10 M |
| b. | bei einem Eintrittsgeld (ausschließlich Kartensteuer) bis zu 50 S | 16 M |
| c. | bei einem solchen von mehr als 50 S bis 1 M                       | 25 M |
| d. | bei einem solchen von mehr als 1 M bis 3 M                        | 40 M |
| e. | bei einem solchen von mehr als 3 M                                | 80 M |

Die Steuerhöhe verdoppelt sich für Veranstaltungen, welche über 12 Uhr nachts ausgedehnt werden.

Findet bei Gartenkonzerten oder Gartenfesten Feuerwerk statt, so erhöht sich die Steuer um 50 M. Die Theaterveranstaltungen des Stadttheaters sind von dieser Besteuerung ausgeschlossen.

Steuerfreiheit kann der Magistrat nach freiem Ermessen den Vorstellungen der Sommertheater gewähren, sofern bei ihnen ein höheres, wissenschaftliches oder Kunstinteresse obwaltet.

4. Für die Veranstaltungen von Gesangs- oder declamatorischen Vorträgen, Schaustellungen von Personen oder ähnlichen Darbietungen von geringem Umfange für den Tag:

|    |  |      |
|----|--|------|
| a. | bei freiem Eintritt  | 16 M |
| b. | bei einem Eintrittsgeld (ausschließlich Kartensteuer) bis zu 1 M | 24 M |
| c. | bei einem solchen von mehr als 1 M                               | 30 M |

5. Für Vorträge auf einem Klavier, auf der Geige, auf mechanischen oder anderen Musikinstrumenten in Gast- und Schankwirtschaften, öffentlichen Vergnügungsorten, Buben- oder Selten, je nach der Zahl der Musiker, und zwar bei einem Musiker 4 M und für jeden Musiker je 4 M mehr bis höchstens 24 M für den Tag. Die Steuerhöhe verdoppelt sich, falls die Vorträge über 12 Uhr nachts ausgedehnt werden.

6. Für das Halten eines Musikautomaten, Grammophon und dergleichen jährlich 80 M

7. Für Vorstellungen von Gymnastikern, Equilibristen, Ballett- oder Seiltänzern, Taschenspielern, Zauberern, Bauchrednern und dergleichen für den Tag:

|                                  |      |
|----------------------------------|------|
| bei freiem Eintritt              | 8 M  |
| bei einem Eintrittsgeld bis 50 S | 8 M  |
| über 50 S bis 75 S               | 7 M  |
| über 75 S bis 1.— M              | 9 M  |
| über 1.— M bis 1,25 M            | 11 M |
| über 1,25 M bis 1,50 M           | 13 M |
| über 1,50 M                      | 15 M |

8. Für das Halten eines Karussells, einer Rutschbahn, einer Schaufel oder ähnlichen Einrichtungen:

|    |   |      |
|----|---|------|
| a. | für durch Menschenkraft bewegte für den Tag                                 | 15 M |
| b. | für durch Tierkraft bewegte für den Tag                                     | 30 M |
| c. | für durch andere Kraft (Dampf, Elektrizität und dergl.) bewegte für den Tag | 60 M |

9. Für das Halten einer Würfelschube, einer Lotterie oder eines sonstigen Glücksspiels für den Tag 8 M

10. Für eine Schießbude täglich 8 M

11. Für öffentliche Belustigung der vorher nicht genannten Art, a. B. für das Halten eines Marionettentheaters, von Panoramen und Museen, Figurenkabinetten, Riefendamen für den Tag:

|                     |      |
|---------------------|------|
| bei freiem Eintritt | 1 M  |
| bis zu 10 S         | 2 M  |
| bis zu 20 S         | 4 M  |
| bis zu 30 S         | 7 M  |
| bis zu 50 S         | 10 M |
| über 50 S           | 15 M |

12. Für Schaustellungen von lebenden Photographien, Biographien, Animatographen, Tonbildtheatern und ähnlichen Veranstaltungen, welche gewerbsmäßig gegen Entgelt veranstaltet werden, beträgt die Steuer für jeden Tag des Betriebes bei einer Gesamtzahl der Sitz- und Stehplätze:

|    |  |       |
|----|--|-------|
| a. | bis zu 100 Plätzen   | 15 M  |
| b. | von mehr als 100—150 Plätzen                                 | 24 M  |
| c. | von mehr als 150—200 Plätzen                                 | 30 M  |
| d. | von mehr als 200—250 Plätzen                                 | 38 M  |
| e. | von mehr als 250—300 Plätzen                                 | 45 M  |
| f. | von mehr als 300—350 Plätzen                                 | 54 M  |
| g. | von mehr als 350—400 Plätzen                                 | 75 M  |
| h. | von mehr als 400—450 Plätzen                                 | 90 M  |
| i. | von mehr als 450—500 Plätzen                                 | 105 M |
| k. | von mehr als 500 Plätzen für je 1—50 Plätze ein Zuschlag von | 25 M  |

Im Sinne der Bestimmungen Ziffer 2, 3, 4, 7 und 11 gilt ein Eintritt nicht als frei, wenn er von dem entgeltlichen Erwerbe eines Programms, Verbuches oder dergleichen abhängig gemacht wird.

Finden die in Ziffer 7—11 genannten Veranstaltungen an Sonn- und gesetzlichen Feiertagen, sowie an Volksfesten, Schützenfesten und dergleichen statt, so verdoppelt sich die Steuerhöhe.

Beim Zusammentreffen mehrerer Luftbarkeiten schließt die höhere Steuer die niedrige in sich.

II. Dieser Nachtrag tritt mit dem Tage seiner Veröffentlichung in Kraft.

Hirschberg, den 9. August 1920.

Der Magistrat.

Alteft. Drache.

Vorstehender IV. Nachtrag wird auf Grund der §§ 15 und 77 Absatz 1 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 genehmigt.

Blegitz, den 13. Oktober 1920.

(Siegel.)

Namens des Bezirksausschusses.

Der Vorsitzende.

J. B.

Douffelle.

Genehmigung

B. A. II. n. 3255.

Vorstehender Genehmigung wird hierdurch widerruflich auf ein Jahr zuerkannt.

Breslau, den 26. Oktober 1920.

Der Oberpräsident.

(Siegel.)

Vorstehender IV. Nachtrag zur Ordnung betr. die Erhebung von Luftbarkeitssteuern im Bezirke der Stadt Hirschberg vom 13. Februar 1906 wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Hirschberg, den 23. November 1920.

Der Magistrat.

Drache.

### Cunnersdorf.

Die Jassenbrücke am Gerichtsrestscham wird für jeden Automobilverkehr u. kähmeres Paffuhrwerk ge-  
werbt.

Der Amtsvorsteher.

Wer will meinen Schießstein abrichten?  
Offerten unter Z 210 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Junger Schäferhund zu verkaufen.

Wohnhosen Verisford M. Güllner-Kolonie 3.



## Familien-

Anzeigen.  
Verlobungs-  
Vermählungs-  
Geburtsanzeigen  
Visitenkarten  
Trauungsänge  
Hochzeitslieder etc.  
fertig  
modern und schnell

## Bote a. d. R.



3 Dam.-Zitahüte (neu, eine reis. Spanische Wand, Bezug roter Fried.-Satin, ein Stundenuhr, Mündleder-Damenschuhe, fast neu, Nr. 39, billig zu verkaufen Verisford im Riesengeb., Postweg 19, part. 118.

Verkauf. Sportkrämpfe u. braune Tuchgamaschen f. Herr., leinene Stiefkragen, Beite 40 u. 43, 2 schwarze Herrenhüte, Beite 55 u. 56, gute Jugendbücher, 2 Gesellschaftsbücher, schwarze Seidenschürze, Blatte Putzkrone Nr. 23, 2. Etage.

### Herrensportpelz,

f. u. b. Engl. Strahlhose Louff.-Langensch., 36 Br., 116. Reitharnband - Uhr, fast neu, Spitzenbesteck, Friedenszware, neu, sowie eine fast neue Messer-Puh-maschine, f. Hotel geelan- zu verkaufen.

Offerten unter C 213 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

2 w. Bettbez., 2 Laken zu verkaufen. Off. u. P 208 an d. Exped. d. „Boten“.

Ein fast neues, sehr gutes  
**Orchesterion**  
mit Einwurf-Motobilla zu  
verkaufen.  
Restaurant Scholzenberg,  
Berischdorf.

Verkaufe für Herrn von  
erster, vollständer Big.  
**einen Curaway-Anzug**,  
acht engl. Stoff wie neu,  
komplett. Makarbeit,  
1 dunkelblauen Anzug,  
ebenfalls.  
Boebel, Cbl., Talstraße 9

Ein Anziehtisch,  
el. Bettstuhl m. Auflege-  
matratze, Regulator zu 1/2  
P. Fischer,  
Lunnersdorf, Sägerstr. 20

Ein Posten  
gute Gänsefedern und  
junge Hunde  
zu verkaufen  
Gut Nr. 39, Rohrlach.

Ein Paar  
**neue Herrenschuhe**,  
Größe 39, zu verkaufen  
Dunkle Purastraße 19, II.

Weiße Kanin-Garnitur,  
wenig getragen, pass. für  
10-14 Jahre, zu verkauf.  
zu erst. Straußpferd Str  
Nr. 5, parterre rechts.

Eine Blüschgarnitur,  
ein Ausziehtisch  
preisw. zu verkauf. Gest.  
Off. u. N 179 a. d. Woten.

**Neuer Damen-Skianzug**  
mit Mütze,  
Ja. Stoff u. Verarbeitung,  
Gr. 46, unshändch. s. Off.  
Off. u. L 177 a. d. Woten.

1 Trummen, Ruffb., tabel-  
lof. Glas. priv. zu verkf.  
Off. u. B 190 a. d. Woten.

**Smoking-  
Anzug**, neu, nach  
Maß gearbeitet,  
**Stoff u. Zutaten**  
erstklassig, preiswert  
zu verkaufen.  
Reußner, Priesterstr. 8

1 und 3 Mann, Gaststube  
zu verkaufen  
Goffmann, Lanstraße 8

2 fast neue Herrenanzüge,  
1 Herrenrad mit Gummi,  
2 Purtschenlaffets b. s. vt.  
Kartenstraße 8, pl. z.

**Eine Akkordzither**  
zu verkaufen.  
Erner, Rohrlach Nr. 82.

**Starke Rübenmaschine**,  
gt. 1sp. Kastenschlitten,  
**Drahtzaun**,

6,40 m la., 1,40 m hoch,  
gut erh., zu verkf. Fröh  
Lubrich, Vademitt., Cbl.

Neue Kavallerie-Stiefel  
(Größe 27,6),  
Rechtschneidern zu verkf.  
Offerten unter P 181 an  
d. Exped. d. „Woten“ erh.

**1000,00 Mark bar**

sowie für etwa 10000 Mk. in zeitgemäßen Gegenständen  
werden unter die Löser dieser Aufgabe gratis und ohne  
**jede Verpflichtung** verteilt. Die geringen Versand-  
kosten muß der Einsender tragen. Jeder Löser hat  
Anspruch auf einen Gegenstand. — Senden Sie uns  
Ihre Lösung mit 40 Pfg. frankiertem Brief ein. Für  
jede weitere gewünschte Auskunft ist für Porto,  
Schreiblohn usw. Rückporto beizufügen.

Wie heißen  
**SESNE**

diese Städte?  
**VERNOAH**

**? Wer kann raten ?**

Versandhaus  
**Niedersachsen**

Näheres im  
Prospekt

**Hannover  
Nr. 149**

**Seltene Gelegenheit  
für Hotels, Fremdenheime,  
Brautleute usw.!**

Am Freitag, den 26. November, bei Bedarf  
Sonnabend, den 27. Novbr., von 9 Uhr vorm.  
ab werde ich in meinem Hause  
**10-12 vollst. Fremden-  
Zimmer-Einrichtungen**  
sowie eine größere Anzahl Einzel-  
Möbel und andere Gegenstände

gegen Höchstgebot verkaufen. — Die  
Möbel sind beste Vorkriegsware (Ruscheweyh)  
und in tadellosem Zustand. — Nähere Aus-  
kunft durch Fernsprecher Flinsberg 148.

**Hennig, Haus Sigrid, Bad Flinsberg.**

**Achtung. Achtung.  
für Wiederverkäufer**

empfiehlt billig

**Schnürsenkel und Seife**  
aller Art, auch sind dort zu verkaufen:  
**Billige Filzschuhe, Pantoffeln,  
Damen- und Herrenstiefel,  
getragene, Schuhe, Stiefel**  
und anderes mehr  
**Laubenstand Markt 17**  
bei Aust's Großdestillation.

**Achtung! Das Dach der Zukunft!**

In Bayern ungefähr 100 Jahre Zementbedachung.

**Kronendach, Bleiberschwänze u. Langtalzdach-  
ziegel, sowie Brunnenrohre, Zementrohre in  
allen Weiten, Fußbodenfliesen in allen Farben**  
empfiehlt

Erste Greiffenberger Zementwaren- und  
Kunststein-Fabrik von Gerhard Wunsch,  
An der Quellsbrücke in Greiffenberg.

**Größ. gut erhalt. Puppenwagen  
u. 1 Paar gut erh. Schneeschuhe**  
zu kauf. ges. Angeb. unt. P 203 an d. Exped. d. Bl. erh.

**Auszleihsch,**

best. zu verkaufen oder zu  
vertauschen gegen einen  
hellen Kleiderbraut  
Dermsdorf (Rauak),  
Haneendorfer Str. 83,  
2 Treppen links.

Zu verl. 1 B. m. Lanzsch.  
Gr. 35-36, 1 roter W.  
Sweat, 8-10 S., 1 gekn.  
Strohhat, 1 m geg. Blü-  
s. Sobl., 1 Belg in Schaf-  
sch., grauer Ueber., pass.  
f. Handelsfr. Werte Aug.  
u. N 222 an „Wote“, W.  
Erbschw., gebt., auf erh.  
Gsch. Weilmadsgehl.

2 große Prachtbände  
mit Goldschnitt (Verkin)  
mit 300 Illustrationen  
zu verkaufen Warmbrunn,  
Wrangestraße 2.

Knabenplettchen,  
2 Puppen-Sportwagen,  
ein Herren-Bildnis  
preiswert zu verkaufen.  
Ruhnt, Markt 32, II.

**3 Hr. Krenner!**  
Fast neue  
Weber-Konzertstube  
an Gochsblotend, zu verkf.  
Cunnersdorf Nr. 98b.

Gebrauchte Säde  
zu verkaufen  
Neue Herrenstraße Nr. 4  
über der Schmiede.

Gut erhaltene, ledernes  
**Schulmappa sowie  
Kaufladen für Kinder**  
zu kaufen gesucht.  
Offerten unter T 184 an  
d. Exped. d. „Woten“ erh.

**Eichenbohlen**,  
40 man stark, vorräthig  
trocken, sucht zu kaufen s.  
erbitet Offert. mit Preis-  
angabe  
Fangeschäft Frisk Langst.  
Dirschberg.

**2 Kruppelschlitten**  
zu kaufen gesucht. Nach  
nach Giersdorf, Gakke  
„Dobler Stein“, oder an  
G. R. Carganico,  
Friedeberg am Lucik.

Gebrauchte  
**Schreibmaschine**,  
Sichtschrift, zu kaufen od.  
Webr. Wandmann,  
Dirschberg, Babnstr. 33

Ein alter Hühner zu verkf.  
Dr. s. vt. Verndelstr. 7a,  
Fetersdorf i. R. Nr. 57.

**Schneedeckel  
Straß Nr. 1a**  
**Ohne Laden!  
Ohne Spesen!**  
Denkbar billigste Einkaufsquelle.

In jeder Familie  
verwendet man neue  
Gand-Köhle „Einzig“.



Jeder ist es, Schüler u.  
Batter. Die Kohle nicht  
Stopplicht wie eine Köh-  
le. Die Kohle ist ein  
Schule, Kirmen, Weidwe.  
Säde kann Jedermann mit  
Leichtigkeit selbst hie-  
Preis mit 3 verschiedenen  
Nobin u. Cuen Nr. 12,  
2 St. 22, 4 St. nur 30 M.  
versendet unt. Nachnahme.  
Preis und Verpackung frei.  
Versandhaus „Germania“  
Kehl / Baden i. G.

**7 P. S.-Motor**  
mit Niederwiderlegung und  
sämtl. Zubehör, neu oder  
gebraucht, gesucht.

**3 P. S.-Motor**,  
Aluminiumwiderlegung,  
zu verkaufen.

**Erdmannsdorfer Möbel  
Industrie, G. m. b. H.**  
Erdmannsdorf i. R.

Verkaufsgsch. zu verkauf.  
1 Paar Schneeschuhe mit  
Stöcken, wie neu,  
1 Milit.-Mantel, neu, gr.  
1 Milit.-Reithose m. Led.,  
Besab. neu,  
1 Büchschlitt 16/11, mit  
Lähnen, gebraucht, aber  
gut erhalten.  
Zulchriften unter L 221  
an d. Exped. d. „Woten“.

Eisenrohre, Säge, Fagel  
bauer, Rinderst., 2 Heil,  
Dr. s. vt. Verndelstr. 7a,  
Fetersdorf i. R. Nr. 57.

**Tuchausschnitt** Schneedeckel  
Straß Nr. 1a  
**Ohne Laden!  
Ohne Spesen!**  
Denkbar billigste Einkaufsquelle.

**Rohe Häute und Felle**  
kaufen u. zahlen nach wie  
vor die höchsten Preise  
**Caspar Hirschstein & Söhne**  
Dunkle Burgstraße 16.

# Die neue Beschäftigung weiblicher Personen

ministeriellen  
Verordnungen  
betreffend

in  
Hotels, Gasthöfen,  
und  
Schankwirtschaften  
and erachten u. vom  
**Boten a. d. R.**  
zu beziehen.

**15 000 Mark**  
auf nur 1. Hypoth. bald  
oder 1. 1. 21 zu vergeben.  
Off. u. G 217 a. d. Boten.

**20 000 Mark**  
als 1. Hyp. auf Mühle  
mit Edgewert gesucht.  
Offerten unter E 215 an  
d. Erwed. d. "Boten" erb.

**15-25 000 Mk.**  
auf 1. Hypoth. auf ein  
gutes Hotelgrundstück im  
Riesengeb. von Selbstk. ab  
gesucht. Best. Offert. unt.  
E 218 an die Expedition  
des "Boten" erbeten.

**15 000 Mark**  
auf 1. Stelle für Landh.  
gesucht. Off. unter D 192  
an d. Erwed. d. "Boten".

**8000 Mark**  
auf 1. Hypothek auf Ge-  
schäftsgrundstück in Liebau  
zu leihen gesucht.  
Offerten unter J 219 an  
d. Erwed. d. "Boten" erb.

**4000 Mark**  
bald gef. Gute Sicherheit.  
Wert 80 000 M. Verschm.  
Offerten unter E 193 an  
d. Erwed. d. "Boten" erb.

**Grundstück**  
mit großem Garten,  
Stalla, pp., mit frei-  
werb. Drei-Zimmer-  
Wohnung in kleiner  
Gehiratsstadt bald zu  
verkaufen. Off. unt.  
R G 2574 an Rud.  
Moske, Breslau.

**Haus**  
mit ober ohne Laden  
bald zu kaufen gesucht.  
Offerten unter V 208 an  
d. Erwed. d. "Boten" erb.

Verkaufe Kolonialwar.,  
Kuch., Woll- und Schnitt-  
waren-Geschäft mit Haus-  
grundstück u. groß. Holz-  
Erwerb. Kap. 80 000 Mk.  
Wohn. bei Lieberm. besich-  
bar. Näh. aca. Rückporto  
od. versch. nach vorh. Ann.  
W. Wartenfeldt,  
Grafenort 1. Wsch. Nr. 157

## Kleines Landhaus

mit Garten, mögl. Nähe  
Bachstation, sucht  
Zubehörs, Charlotten-  
burg 2,  
Weibtreustraße Nr. 45.  
Eude f. m. Schwag. eine  
**Landwirtschaft**  
von etwa 60 bis 150 Ma.  
Bedina, gute Gebäude u.  
gute Lage. Anzahl. nach  
Vereinb. bis 180 000 Mk.  
Off. u. 5470 an Annonc.  
Erwed. Weich, Liegnitz.

**Verkaufe Haus**  
als Kubestb.  
Flumendorf Nr. 104,  
10 Minut. vom Bahnhof.

**Schneiderarbeit**  
in den Häusern anfert.  
u. nicht mehr annehm.  
H. Weibert, Flumendorf.

**Villa im Gebirge**  
herrl. Lage, 7 Zimm., aller  
Komf., Gart. u. Park bei  
35 Mille Anz. verkäuf.  
Auskf. geg. Rückporto  
**Büro Hansa**  
Schützenpl. 4, Tel. 719.

**Geschäft**  
al. welcher Branche, kauft,  
ev. Verkauft.  
Offerten unter G 193 an  
d. Erwed. d. "Boten" erb.

**Haus, kleines bebaut**  
mit fr. Bohn., bald zu  
gekauft. Ort gleich. Off.  
unter P 194 an die Erwd.  
des "Boten" erbeten.

**Günst. Kapitalsanlage!**  
Villa in Sirlsberg  
mit gr. Gart., beste Ein-  
richt., aber noch nicht be-  
siehb., für 240 000 Mark  
zu verkaufen. Offert. unt.  
W 209 an d. "Boten" erb.

**Landgrundstück**  
mit Garten u. Acker  
zu kaufen gesucht.  
Off. erb. an P. Hollneder,  
Luba bei Mookern.

**Starke Sattelkühn,**  
tragend,  
sowie zwei Ziegen,  
zugest. nur wa. Futter-  
managel sofort zu verkf.,  
auch ein Kastenwagen.  
Saubert, Berlisdorf R.  
Warmbrunner Str. 83.

**Starke, robuste Kälber,**  
zugest. verkauft  
Peller, Krummhübel 1. R.

**Zucht- und Sattelkühn**  
und 10 vorjähr. Hühner  
zu verkaufen  
Sittenthal 1. R. Nr. 9.

**Dungr, hochtraag. ostfries**  
Kuhfuch  
zu verkaufen, weil übers.  
Buchwald Nr. 44.

**Ein Paar mittelschwere,**  
jugelfe  
**Arbeitspferde**  
zu kaufen gesucht.  
Angeb., mögl. mit Preis-  
angabe, unter T 32 an d.  
Erwed. des "Boten" erb.

**Starkes Arbeitspferd**  
(Auch)  
oder eine braune Stute,  
fehlerfrei, zu verkaufen.  
Wilhelm Kluge,  
Reuchendorf, Nr. Landesh.

**Dorotlose Ziege,**  
1 bis 2 Liter Milch ab-  
zu kaufen gesucht.  
Offerten mit Preis unter  
L 199 an d. "Boten" erb.

**Englische Boxerhündin**  
mit weißen, braungefärbt.  
Junger, aut erb. Dauer-  
brandofen zu verkaufen  
Wäradorf Nr. 14.

**Gef. 1 Fedel- u. 1 groß**  
Hündin (auch Jung) 1 R.  
Herde, od. gr. Scharfch.,  
50 m 1-2<sup>te</sup> Zeitungsdroh,  
3 Akkumulatoren,  
Dr. Fräver, Loigsdorf, R.

**G. P. reinweisse Tauben**  
Körbner, X-Briefer,  
s. Z. nicht gepaart,  
preiswert zu verkaufen, im  
Nestungshaus,  
Säckerbau 1. Liegnitz.

**Kleines Russenpferd**  
vert. mit jeder Garantie  
Villa Sudow,  
Bernsdorf (Annab.).

**Eine junge Jagdhündin**  
zu verkaufen  
Warmbrunn, Sirlsberger  
Straße 1, Parterre.

**Jüngere Kraft**  
f. Stenogr. und Schreib-  
maschine zum sof. Austritt  
gesucht.  
Paul Conrad & Co.,  
Warmbrunn.

## Erstklass. Duo

er. Preis, frei ab 1. od. 15.  
Dezemb. Groß., modern,  
u. klassisch. Notenreparat.,  
Zackel, Garderobe, Glas-  
kastl, Aufstiegt. Off. von  
nur besseren Häusern mit  
Dienst- und Gagenangabe  
erbeten unter Z 188 an d.  
Erwed. d. "Boten". Preis  
Reise u. Notentransport.

**Junges Mann**  
bittet um baldige Stellg.,  
gleich welcher Art.  
W. Hoffmann, Landeshut,  
Viehwier Str. 41.

**Unverheirateter Tischler**  
sucht Arb., mögl. auf dem  
Lande. Angeb. u. U 183  
an d. Erwed. d. "Boten".

**Verk. Aufsch. sucht Stellg.,**  
mögl. m. Wohn., i. Holz-  
höl. od. Bausch. Guck,  
Gidholz, Sobten, Di. Brsl.

**Baracke**  
zu kaufen gesucht von ca.  
100-150 Qm Größe,  
Seinemanns Wästenfabrik,  
Schmiedestraße 1. Mäh.,  
Alles Schießhaus.

**Anständige Bursche**  
vom Lande, mit Pferd u.  
Wagen vertraut, als  
**Kutscher**  
gegen Kost, Logis u. and.  
Lohn sofort gesucht.  
Melbungen Freitag oder  
Sonabend früh.  
Erich Fiedler, Baderel,  
Sebdorf 1. R. Nr. 69.

**Konjorkistin,**  
23jähr., aus bess. Familie,  
sucht Stellgung. Off. unt.  
Z L 6052 an R. G. Land-  
berger, Breslau 5.

**Schneiderin f. sof. Besch.**  
auf d. Seite od. i. Ge-  
schäft. Off. unter U 207  
an d. Erwed. d. "Boten".

**Friseurin,**  
welche gut ausgebildet und  
frisiert, sucht Stellgung.  
Angeb. an B. Thorm,  
Waldenburg in Schlesien,  
Bienenstraße Nr. 3.

**Mädchen**  
f. bald z. häusl. Arb. ach.  
Frau Fleischermarkt, Jark,  
Brunau Nr. 54.

# Verkäufer u. Käufer

lassen Sie sich keinen Sand  
— in die Augen streuen! —

**Büro Fortuna, Grundstück-Agentur,**  
arbeitet auf realer, vorschussfreier Basis, daher ist  
der hohe Umsatz nachzuweisen.

**Villen, Landhäuser,  
Güter, Landwirtschaften,  
Hotels u. Gasthäuser**

welche ich fortwährend zu kaufen und erbitte  
Eilangebote.

**Büro "Fortuna", Markt 10,**  
Inh. R. Stief. Telefon 761.

**Durch notarielle Vollmacht  
bin ich betraut**

**mit dem Verkaufe einer  
vornehmen Villa bei Warmbrunn**

Die Villa enthält 15 Zimmer, neuzeitl. Ausstattung,  
Ofenheizung, Warmwasserversorgung, eleg. Bad und  
bietet mit dem groß. Garten, Kutscherhaus u. Stallung  
**einen begehrten Besitz.**

Für 7-10 Zimmer liegt sofortige  
**Einzugsmöglichkeit vor.**  
Anzahlung mindestens 200 000 Mark.

**M. Conrad • Grundstücksmakler,**  
Hirschberg, Schl., Kaiser-Friedrich-straße 13 u.

# Ein Logierhaus

mit 12-20 Betten, mit allem Inventar in den  
Vorbergen des Riesengebirges zu mieten  
oder zu kaufen gesucht.  
**Bial, Breslau, Eichenallee 5.**

**Flottgehendes Geschäft**  
zu kaufen oder  
**Laden in guter Lage**  
zu mieten gesucht.  
Angebot unt. A 189 a. d. Boten od. Besatz 276.

# Perfekte Kontoristin,

mit sämtlichen einschlägigen Arbeiten wohl vertraut, absolut sichere Rechnerin, per 1. Januar 1921 von Lebensmittelgroßhandlung gesucht. Nur wirklich fähige Bewerberinnen wollen ausführliche Offerten mit Lichtbild, Gehaltsanspr. einreichen unter M 200 an die Expedition des „Vote“.

# Perfekte Schneiderin

gegen hohen Gehalt sucht  
Atelier Jahnke, Cunnersdorf, Warmbr. Str. 20.

Privat-Sekretärin,  
deutschnat., 21 Jahre alt,  
mit Stenogr., Schreibm.,  
u. einf. Buchführg. verit.,  
auf b. b. Reichsbüchsen-  
Berw. tät. gewes., wünscht  
Stellung auf d. Lande auf  
Rittergut od. äbnl. Such-  
wäre bereit, in freier Zeit  
auch d. Hausfr. zur Hand  
zu gehen. Gest. Angeb.  
u. H 196 an d. „Vote“.

## Verkäuferin

a. d. Kolonialw.-Branche  
als Ausbille f. d. Monat  
Dezember gesucht.  
Oscar Schmidt, Dirschb.,  
Schälbauer Str. 14.

## Zuverlässiges, ehrliches Mädchen

wird für den Haushalt u.  
6 Morg. Land bei 70 Mk.  
Monatslohn f. Neu. gef.  
Berf. Vorteil. erwünscht.  
Obernühle Berthelsdorf,  
Kreis Dirschberg.

## Kräftiges, ehrliches Mädchen

bei hohem Lohn gesucht,  
Fleischermeister Mewes,  
Falkenberg (Mark).

Älteres Mädchen  
sucht Stellung in häusl.  
Haushalt. Gest. Off. unt.  
J 153 an d. „Vote“ erb.

## Mädchen für Alles

sol. oder 1. Dezemb. gef.  
Zentralbeizg. vorhanden.  
Dir. Woltzode,  
Berlin-Steglitz, Fortstr.  
Nr. 30.

## Kräftig. Dienstmädchen oder jungen Burschen

sucht zum 1. Januar 1921  
bei gutem Lohn.  
Gustav Krause, Gutsbef.,  
Ketschdorf.

Suche zu Neujahr  
ein tüchtiges Mädchen  
zur Landwirtschaft.  
Frau Gutsbef. Schnabel,  
Erdmannsdorf i. R.

## Ein jüngeres Mädchen

zur Landwirtschaft sucht  
Niederwühle Seitendorf  
(Rabbach),  
Station Ketschdorf.

## Fräulein

sucht ab 1. oder 15. Dez.  
Stell. als Stütze i. Gasth.  
Vertrieb mit Fam. Ansch.  
wo es mit im Geschäft  
tätig sein kann.  
Offerten unter K 182 an  
d. Exped. d. „Vote“ erb.

## Alleinmädchen

mit guten Kochkenntnissen  
und prima Zeugnissen ge-  
sucht von jungem, kinderl.  
Ehepaar.

Seemann, Südwesttorso 6  
Berlin-Friedenau.

## Eine tüchtige Köchin, ein Mädchen

für Zimmer u. Hausarb.  
sowie

eine Frau oder Mädch.  
zum Aufwaschen  
sucht per 15. od. 20. Dez.  
bei hohem Lohn  
J. Schmidt, Brotbaude.

## Kräftiges Dienstmädchen

für bald oder Neul. 1921  
gesucht.

Frau Fleischermeister  
Rirsch,  
Falkenhain, Kr. Schönau.

Gesucht tüchtiges, freundl.  
Alleinmädch. od. Wirtschaft.  
f. einf. 2-Berf.-Landhaus-  
halt. Fam.-Ansch. hoh.  
Lohn. Dr. Bräuer, Volgs-  
dorf i. Riesengeb.

Älteres, gebild. Fräulein  
sucht Stellung als Wirt-  
schafterin in frauenlosen  
Haush. od. d. eins. Dame.  
Off. R 504 an d. Vote.

## Tüchtiges Servierfräulein

sucht per bald oder später  
solide Stellung.  
Rehme auch Anshilfe an.  
Offerten unter S 183 an  
d. Exped. d. „Vote“ erb.

## Tüchtiges

## Zimmermädchen,

finn im Servieren, sucht  
für 15. Dezember  
Benken Villa Heinrich,  
Ober-Krummhübel.

## Dienstmädchen

zum sofortigen Antritt  
beg. Ertrakt. d. lebigen  
gesucht.  
Fr. E. Friebe, Schmiede-  
berg i. R.

Älter, alleinstehend. Herr  
sucht zum baldigen oder  
spät. Antritt ein bess. ev.  
Alleinmädchen

mit guten Kochkenntnissen  
bei einem monatl. Lohn  
von 50 Mk. in dauernde  
Stellung. Angebote an  
Julius Wiegner, Jauer,  
Bezirk Kladsko.

## Wohnungstausch!

5-Zimm.-Wohnung in eb.  
verkauft. Villa in Landbau  
mit gleichwert. 4-Zimmer-  
Wohnung in Dirschberg zu  
tauschen gesucht. Auskunft  
erteilt  
J. G. Gutmann, Dirsch-  
berg, Wilhelmstraße 9.

**Junges Ehepaar sucht  
2 oder 3 Zimmer**  
(auch unmöbliert)  
möglichst mit Kochgelegenheit in besserem  
Haus. Offerten unter C. 191 an die  
Expedition des „Vote“ erbeten.

**Turn-Verein Vorwärts**  
Turnstätte:  
Gymnastik-  
Turnhalle,  
Bahnhofstraße.  
Turnen der Männ.- u. Jug.-Abtlg. Dienstag ab. 1/8—1/10  
schulpl. Mädch.-Abtlg. Mittwoch 1/7—8  
Frauen- u. Mädch.-Abtlg. 8—10

**Achtung! Achtung!**  
Auf zu dem am Sonnabend, den 27. Novbr. 1920,  
im Gerichtskreisraum Cunnersdorf stattfindenden  
**I. Stiftungsfest**  
der R.-V. ehem. Kriegsgefangener,  
Ortsgruppe Dirschberg.  
**Theater, Verlosung, humoristische Vorträge  
und Ball!**  
Gäste herzlich willkommen.  
Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr. Ende ???  
Der Vorstand.

# Gastwirtschaftliche Angestellte!

Freitag, den 26. November, abds. 11 Uhr:

# Versammlung

im „Deutschen Haus“, Hirschberg.

Tages-Ordnung:  
**Die Lohnbewegung,  
Wahl des Ortsvorstandes der Einheits-  
organisation des Zentralverbandes  
der Hotel-, Restaurant- u. Cafégangest.**  
Das Erscheinen eines jed. Gastwirtsangest. ist Ehrenpflicht.  
Bund der Hotel-, Restaurant-, und Cafégangestellen  
Josef Wellmann.  
Verband der Gastwirtsgehilfen  
Albert Wolf. Verband der Köche  
Hans Tuschke.

# Ortsverband der deutsch. Gewerksvereine

(S. D.)  
für Dirschberg und Umgegend.

Sonntag, den 28. November, nachmittags 3 Uhr  
im Gasthof „Goldenes Schwert“, Dirschberg:

# Ortsverbands-Versammlung.

Wichtige Tagesordnung!  
Besprechung des gegenwärtigen Metallarbeiterstreiks  
u. a. m. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder  
bringend erforderlich. Der Vorstand.

# Verband d. Fabrikarbeiter

Sonnabend, den 27. November 1920, abends 8 Uhr  
im Gasthof „Zur Post“, Cunnersdorf:

# Herbstvergnügen,

bestehend aus  
Theater, humoristischen Vorträgen u. Ball.  
Eintrittspreis 2 Mark.  
Vorverkauf im Verbandsbüro, Sand 18.

# Rathauskeller

Heute Freitag, den 26. November  
von 6 Uhr an:

# Eisbein-Essen

Erbsenbrei und Sauerkohl  
diverse Speisen in bekannter Güte  
musikalische Unterhaltung  
wozu ergebenst einladet **Herrn. Blöret und Frau.**

# 4 Jahreszeiten

Petersdorf im Riesengebirge.  
Sonnabend, den 27. November und Sonntag, den 28. November:

# KIRMES

verbunden mit Schweinschlachten.  
Es ladet freundlichst ein **R. Nierling und Frau.**

# Vaterl. Frauenverein Berbisdorf

Sonntag, den 1. Advent und  
Sonntag, den 3. Advent 1920  
gelangt in Stephans Gasthof

# Hasemanns Töchter

Volksstück in 4 Akten von L'Arronge zur Aufführung.  
Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang Punkt 7 1/2 Uhr.  
Um recht zahlreichen Besuch bittet **der Vorstand.**

**Golber, Juna, Kaufmann**

sucht  
**einfaches Zimmer  
mit voller Pension.**

Angebote unter K 198 an  
d. Erved. d. „Boten“ erb.

Gut möbl. 3. v. 1. 12. in  
derm. Schützenplatz 5, I.

Am Sonnabend, 27. Nov.,  
abends 8 Uhr,  
findet in Klugers Hotel,  
Jannowitz,

**ein bunter Abend  
mit Tanz**

zu Gunsten d. Oberstleut.  
Erbende  
statt, zu welchem alle  
Teutshäusinnl. v. Janno-  
witz und Umgebung hrl.  
eingeladen werden.  
Ortsgrubbe Schönau.



Moderne Film-  
u. Bühnenschau

Im „Kronprinz“  
Schützenstr. 17

Einlaß: 3<sup>00</sup> Uhr

Beginn:

4, 6<sup>15</sup>, 8<sup>30</sup> Uhr

Sonntags ab 2 Uhr.

Bitte besuchen Sie

im eigensten

Interesse die

Nachmittags-

Vorstellungen.

**Der gewaltigste Film-Erfolg Deutschlands!**

Wir übertreffen mit diesem Film alles bisher Existierende der Film-Industrie.

**Jedermann**

müß sich dieses Werk unvorstellbarer Filmkunst und Stück deutscher Größe und Vergangenheit ansehen! Der Film führte vor kurzer Zeit in Köln a. Rh. zu den spontanen Kundgebungen gegen die Bedrückter-Willkür der Entente!

Nur 4 Tage!

Verlängerung  
ausgeschlossen.

Freitag  
26  
Novbr.

Sonnab.  
27  
Novbr.

Sonntag  
28  
Novbr.

Montag  
29  
Novbr.

Der große  
historische  
Prunkfilm

# Die Tänzerin Barberina

1 Vorspiel u. 6 Akte nach d. gleichnamigen Roman a. d. Zeitalter Friedrichs des Großen v. A. Paul

Hauptrollen:

Barberina, Tänzerin . . . Lyda Salmenova u. **Der alte Fritz** (Friedrich II., König von Preußen) . . . Otto Gebühr.  
Ferner wirken mit: Reinhold Schünzel, Harry Liedtke, Paul Hartmann, Falkenstein, Ludwig Rex, Rosa Valotti u. a.  
Internationaler Liebesleben an den Fürstentümern in Parma, Paris, London, Venedig Görz, Potolan u. Berlin.

**Belprogramm.**

Des groß. Erfolges wegen **Kurt Perltz** das musikal. Phänomen **Clare Kreutzer** in ihren  
Verlängerung d. Gastspiels **Chansons**

## APOLLO-THEATER

Alte Herrenstr. 3<sup>00</sup> Fernruf-Nr. 530.

Vom 26. bis 29. November (Freitag - Montag.)

Filmschau.

### Der Reigen

6 Akte. Ein Werdegang von 6 Akte.  
Richard Oswald In der Hauptrolle Asta Nielsen.  
Conrad Veidt und Theodor Loos.

In erschütternder Weise schildert dieser Film  
das Leben einer jungen Waise, der im Werde-  
gang des Lebens kein Leid erspart blieb.

### Spartakus

(Der Sklavenbefreier.)

Ein Charakterstück a. uns. Tagen in 6 Akten.

Atelierzauber. Komödie.

Bühnenschau.

Wanskes musikalische Schneiderwerkstätte.

Original-Bühnen-Sketch, ausgef. von 3 Personen.  
Sie schreien vor Lachen, wenn Sie Wanskes  
musikal. Schneiderwerkstätte sehen. Nähmasch.,  
Nähstich, Ofen usw. alles ist musikalisch.

Eig. Bühnenausstattung, prachtv. Dekorationen.

Ein Kunstgenuß für Jedermann ist

Fredl Wanske der 7jährige Xylophon-Solist.

Fredl Wanske spielt am Xylophon  
die neuesten Operetten-Schlager.

Nur kurze Zeit diese einzig da-  
stehende und unübertreffliche  
Bühnenschau.

Beginn der Vorstellung wochentags 4,30 Uhr  
und Sonntags 4,00 Uhr

Sonntag 3,00 Uhr große Kindervorstellung.

## KAMMER-LICHTSPIELE

BAHNHOFSTRASSE 56.

FERNRUF 483.

Freitag, den 26. November bis einschl. Montag, den 30. November:

Die größte und neueste Sensation des Jahres!

Orientalischer  
Monumental-  
film in  
6 Akten.



Orientalischer  
Monumental-  
film in  
6 Akten.

Nach den Panto-  
mimen von  
Friedr. Precksa.

Bearbeitet  
von  
Ernst Lubitsch.

Die bedeutendsten Künstler wirken in diesem Film, wie  
Pola Negri, Egedi Nissen, Jenny Haselquist,  
Harry Liedtke, Paul Wegener, Carl Cleming.

Darauf:

### Der schwarze Graf

Abenteuer-Grotesk-Film in 6 Akten.

Hauptdarsteller:

Odo, der schwarze Graf . . . . . Hermann Vallentin  
Blanka, sein Gemahl . . . . . Maria Merlott

Gutgeheizte Räume.

Erstklassige Musik.

An diesen 4 Tagen

des Riesenprogramms wegen Vorstellungen wochentags von 3 Uhr an.  
Kasseneröffnung eine halbe Stunde vorher.

Am Sonntag Beginn 2,30 Uhr, Kasseneröffnung 2 Uhr.

Wohl noch niemals ist in Hirschberg ein solches Riesenprogramm geboten  
worden, in welchem alle die bedeutendsten Künstler der Gegenwart auftreten, als  
in diesen beiden Filmen. Deshalb versäume niemand in diesen vier Tagen den  
Besuch der Kammerlichtspiele. Des großen Andranges wegen ist der Besuch der  
Nachmittagsvorstellungen zu empfehlen.  
**Die Direktion.**

# Lacto-Rührei-Pulver

wird mit Wasser gut angerührt und ist dann fertig zum Backen.  
In Beuteln zu Mk. 2,75 und Mk. 5,25 billiger wie Ei.

Lactowerk Gebr. Schredelseker in Korchheim h. Worms.

## Prima Samt- Manchester

in verschiedenen Farben  
empfehlen  
zu bekannt billigst. Preis.  
**Gustav Rohloff,**  
Berksdorf,  
Schloßberg, Bergstr. 6.

## Apfel! Apfel!

Verkauf Freitag u. Sonn-  
abend von früh 10 U. ab  
Tafel- und Musapfel.  
Greiffenberger Straße 24,  
Weinballe.

## Schöner, fetter, kostloser Silf. Käse

ca. 9 Bld.-Lath. das Pfd.  
11 Mt., in Holländerform  
à 11¼ Mt., Käse goldgelb.  
Darsen 60 St. 37 Mt.  
E. Rapp,  
Altona-Ettenen N 84.

Büchlein zu verkaufen:  
Schw. Herrtentuchjackett m.  
Weste, mittl. Fla., schw.,  
mod. D.-Bade, Nisselbade,  
schwarze Damentuchjade,  
gut erh., kurze schw. Pelz-  
boa, Blüschtschbede,  
fast neu, ameril. Damen-  
güther mit Noten, neuer,  
seidener Unterröd, neues  
Kaffeegedek mit 6 Serv.  
(Dam.) Warmbrunn, Neu-  
markt Nr. 5. 1 Tr. rechtl.

## Jede Bäckerei, Fleischerei, Lebensmittel-, Gemüse-, Milch- und Kohlenhandlung

soll laut  
Verordnung  
ein

## Preis-Verzeichnis

sichtbar in  
ihrem Laden  
od. Verkaufsst-  
and ausge-  
hängt haben.

Dieselben sind  
zu haben im

## Boten a. d. Röh.

**26**

Vorbehalten für die neueröffnete Firma:

Kurzwaren-Spezial-Geschäft

**Albert Goschewski, Hirschberg**

Schildauer Strasse 26.

## Maschinen-, Elektromotoren-, Cylinder-, Centrifugen- und Automobil-Oele

sowie cons. Maschinen- und Lederfett, ferner  
Huf- und Wagenschmiere empfiehlt vom Lager

**Adolf Patzner, technische Bedarfsartikel**  
Hirschberg, jetzt Wilhelmstrasse 29, Ecke Stonsdorfer-Strasse.

Frischen Kabeljau,  
Seelachs,  
Rotzungen  
empfehlen Johannes Sabn.

Sägen u. Kaffeemühlen  
werden zum Schärfen  
angenommen  
Bernsdorferstr. Nr. 3. II.

# Ziegenfelle

sowie alle anderen Sorten

# Felle

kauft

und zahlt wie bekannt die  
höchsten Tagespreise

## A. Zeidler

Sand „Alte Hoffnung“

## Zigaretten.

### Räumungsverkauf.

Solange der Vorrat reicht, verkaufe meine  
aus Geschäftsauflösung herrührenden Be-  
stände in Zigaretten, garantiert reiner  
goldgelber Tabak, wie folgt:

- 100 Stück m. Pappm. Mk. 17.00 (Kleinverkaufspreis 30 Pfg.)
- 100 Stück o. Mundst. Mk. 22.50 (Kleinverkaufspreis 30 Pfg.)
- 100 Stück o. Mundst. Mk. 27.50 (Kleinverkaufspreis 40 Pfg.)
- 100 Stück o. Mundst. Mk. 35.00 (Kleinverkaufspreis 50 Pfg.)
- 100 Stück o. Mundst. Mk. 37.00 (Kleinverkaufspreis über 50 Pf.)
- 500 Stück zusammen M. 139.00

Versand an Selbstverbraucher unter Wert-  
nachnahme. — Porto und Verpackung selbstkostend zu  
Lasten des Bestellers.

**Karl Heinrich Schneider**  
Berlin-Tempelhof, Mussehistr. 20.

## Geschäfts-Uebnahme!

Den geehrten Einwohnern von Warmbrunn  
u. Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich  
mein Geschäft an

Herrn Kaufmann Heinrich Wagner aus Giersdorf  
verkauft habe. Ich danke hiermit für das mir in so  
reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen und bitte,  
dasselbe auch auf meinen Nachfolger freundlichst über-  
tragen zu wollen.

Gleichzeitig gebe ich bekannt, daß ich mein  
Porzellan-, Glas-, Stelngut- u. Wirtschafts-  
artikel-Geschäft, Schloßplatz 5, in unveränderter  
Weise weiterführe und bitte ich meine geehrte Kund-  
schaft, mich auch ferner gütigst zu unterstützen.

Hochachtungsvoll

**Frau Bertha Schuhmann-Heyne,**  
Warmbrunn.

Bezugnehmend auf Obenstehendes, hiermit die  
ergebene Anzeige, daß ich das

## Papier-, Galanterie-, Reiseandenken- und Spielwarengeschäft

der Frau Bertha Schuhmann-Heyne, Schloß-  
platz Nr. 4, käuflich erworben habe. Es wird mein  
eifrigstes Bestreben sein, die mich beherrschende Kund-  
schaft in jeder Weise zufrieden zu stellen.

Ich bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen  
zu wollen und zeichne

hochachtungsvoll  
**Heinrich Wagner.**

N. B. Gleichzeitig gebe ich hiermit bekannt, daß  
ich Buchbinderarbeiten sowie Bilder-Ein-  
rahmungen jederzeit entgegennehme.

Bitte um Besichtigung meiner Innendekoration  
am Sonntag, den 28. November.

## Händler u. Wirte kaufen ihre Zigarren u. Zigaretten

vorteilhaft bei

**A. Rücker & Co., Hermsdorf u. R.**  
Zigarren von 55 Pf. an.

Verlangen Sie sofort unverbindliche und kostenfrei  
Probierladung.